Pädagogische Konzeption

„Wir sehen uns als Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung und arbeiten nach dem Bundesbildungsrahmen-plan.
Bildung erleben wir als lebenslangen Prozess, den wir in unserem Kindergarten bewegt begleiten.“

Das Team des Bewegungskindergarten Sistrans

***Anmerkung**: Im Zuge des Leseflusses haben wir uns für die weibliche Form der Kindergartenpädagogin entschieden. Natürlich beziehen wir unsere Ausführungen auf beide Geschlechter.*

INHALTSÜBERSICHT

1. VORWORT

2. BEWEGUNG MACHT SCHLAU –
WILLKOMMEN IN UNSERER BILDUNGSEINRICHTUNG

- Unser Haus – wichtige Detailinformationen
- So sieht unser Leitbild aus
- So sieht unser Logo aus
- So sieht unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung aus

3. So sieht unsere PÄDAGOGISCHE ARBEIT aus

- Was ist ein Bewegungskindergarten - warum möchten wir so arbeiten
- So erleben wir unseren Tag
- Das offene System, die offene freie Spielzeit, das offene Arbeiten
- So nah möchten wir den Kindern sein, so schreiben wir ihre Geschichten auf
- TRANSITIONEN – so gestalten wir Eingewöhnung
- So bereiten wir die Kinder auf die SCHULE vor
- So leben wir Traditionen, Feste und Kultur
- So arbeiten wir ALTERSHOMOGEN
- So arbeiten wir GRUPPENÜBERGREIFEND
- So arbeiten wir ALTERSERWEITERT mit dem HORT zusammen
- So erfüllen wir unseren Bildungsauftrag –
  so vermitteln wir die verschiedenen Bildungsbereiche

So arbeiten wir als TEAM

So arbeiten wir mit unserem TRÄGER zusammen

So sieht unsere Zusammenarbeit mit ELTERN aus

So arbeiten wir mit PARTNERN zusammen

So REFLEKTIEREN und TAUSCHEN wir uns aus

So arbeiten wir nach AUSSEN orientiert

Anhang

VORWORT

Liebe Leser!

Mit Interesse und Staunen habe ich dieses Konzept gelesen und kann dazu nur allen Beteiligten meine Hochachtung aussprechen.
Kurz und übersichtlich wurden die Abläufe sowie die pädagogischen Ziele dargestellt.

Diese Dokumentation der täglichen pädagogischen Arbeit in unserem Bewegungskindergarten bringt die Vielfalt der Tätigkeiten im Kindergarten zum Ausdruck.
Mit diesem Konzept wird unser hoher Kinderbetreuungsstandard dokumentiert und durch die Beziehung einer externen Beratung auch bestätigt.

Diese schriftliche Darstellung aller Stärken und Schwächen ist die Voraussetzung, dass dieser Standard auch in der Zukunft gewährleistet werden kann.
Die ehrliche Betrachtung des Istzustandes bildet die Grundlage dafür, die Kinderbetreuung weiter auszubauen und zu verbessern.

Für die Konzepterstellung bedanke ich mich bei der Kindergartenleiterin Gabi Hartwig - Richle, den Kindergartenpädagoginnen, den Assistentinnen und der externen Beraterin Reinheimer Stefanie recht herzlich.

Mit diesem hervorragenden Team können wir beruhigt die Kindergartenerweiterung angehen und die hohe Qualität der Kinderbetreuung in Sistrans weiter steigern.

Josef Kofler
Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Leser unserer pädagogischen Konzeption!

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen, um in unserer Konzeption zu lesen, zu schmökern oder zu blättern.
Die nächsten Seiten sollen Sie einladen in unsere Welt des *Bewegungskindergartens* einzutauchen und sie sollen Ihnen vor allem transparenten und nachvollziehbaren Einblick in unsere individuelle Gestaltung von Bildungsprozessen geben.

Diese Konzeption ist ein Spiegelbild unserer realen pädagogischen Arbeit, unserer Wertvorstellungen, unserer Zielsetzungen.
In ihr ist unsere Arbeit festgeschrieben und zeigt unseren Weg auf, vorschulischen Bildungsauftrag umzusetzen.

An ihrer Erstellung und Ausarbeitung war das Gesamtteam beteiligt und ihr Inhalt hat Verbindlichkeitscharakter für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Dieses Werk und die wertvolle Arbeit in unserer Einrichtung ist das Ergebnis perfekter Teamarbeit mit nur einem realen Ziel für uns:

DEN KINDERN NAH ZU SEIN , PARTIZIPATION ZU LEBEN UND DURCH BEWEGUNG SCHLAU ZU WERDEN….

Hartwig Gabriele
Kindergartenmanagement/Kindergartenleitung

BEWEGUNG MACHT SCHLAU

WILLKOMMEN IM BEWEGUNGSKINDERGARTEN

SISTRANS

UNSER HAUS, wichtige Detailinformationen

Facts:
Name: Bewegungskindergarten Sistrans
Adresse: Tiglsweg 400, 6073 Sistrans
Telefonnummer: 0676/3040430
Email – Adresse: kinderbetreuung@sistrans.at
Homepage: www.sistrans.at
Träger: Gemeinde Sistrans
Zielgruppe: 3 – 6 jährige Kinder (gemeldet bei der Gemeinde Sistrans)
4 altersgemischte Gruppen

- *Rennmausgruppe*
- *Froschgruppe*
- *Fuchsgruppe*
- *Hasengruppe*

Altersgruppenbezeichnung:
3 – 4 jährige Kinder: MINI- (Rennmäuse, Frösche,…)
4 - 5 jährige Kinder: MICKEY- (Rennmäuse,…)
5 – 6 jährige Kinder: SCHUL- (Rennmäuse,…)

Aufnahmemodalitäten:
Die Einschreibung findet jährlich im März statt.
Kinder aus der Gemeinde Sistrans, die das 3. Lebensjahr erreicht haben, werden von der Leitung angeschrieben und zur Einschreibung eingeladen.
Für Kinder von berufstätigen Müttern gibt es eine ganzjährige Aufnahmemöglichkeit, sofern Platz ist. Ansonsten werden NEUE Kinder bei Semesterwechsel aufgenommen.
Kinder aus anderen Gemeinden werden nur dann berücksichtigt, wenn wir noch Platz in unserer Bildungseinrichtung haben

Öffnungszeiten / Ferienregelung:

- Montag, Freitag: 7.00 – 13.00 Uhr (14.00 Uhr mit Mittagstisch)
- Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 7.00 – 17.00 Uhr
- Ferienregelung: ganzjährig geöffnet
- Geschlossene Wochen: 1 Woche in den Weihnachtsferien und 3 Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres (Mitte August bis Anfang September)

Personal:

- Kindergartenleitung/Kindergartenmanagement
- 4 gruppenleitende Kindergartenpädagoginnen
- 4 Assistenzkräfte
- 1 Stützkraft
- 1 Reinigungskraft

Räume und Ausstattung:

- 4 Kindergartengruppenräume (inklusive Waschraum, Garderobe, eigene Küche):*Rennmausgruppe, Froschgruppe, Kängurugruppe, Hasengruppe*
- 1 Teilungsraum: Abenteuerland
- Werkstatt
- Bewegungsstraße
- Atelier
- Bauraum
- Garten
- Büro
- Personalraum
- Jausenküche
- Bewegungsraum
- Turnsaal der Gemeinde
- Garderobe - Personal
- WC - Personal
- Abstellräume

Pädagogisches Leitbild

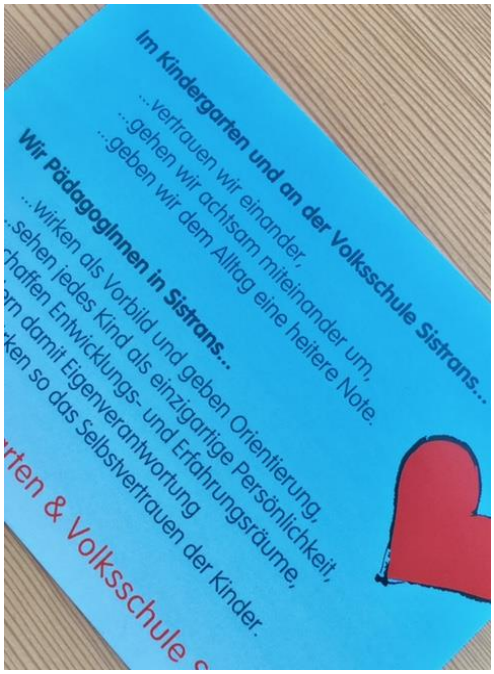
Bewegungskindergarten & Volksschule Sistrans

Im Kindergarten und an der Volksschule Sistrans…

…vertrauen wir einander,
…gehen wir achtsam miteinander um,
…geben wir dem Alltag eine heitere Note.

Wir PädagogInnen in Sistrans…

…wirken als Vorbild und geben Orientierung,
…sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit,
…schaffen Entwicklungs- und Erfahrungsräume und
…fördern damit Eigenverantwortung
und stärken so das Selbstvertrauen der Kinder.



Unser Logo – „DIE WILDGANS – DAS WILDGANSKÜKEN"

Mit der Volksschule Sistrans verbinden uns nicht nur viele gemeinsame Aktionen und ein tolle Zusammenarbeit, sondern auch unser Logo:

„Die Wildgans"

Die Entwicklung vom Kindergarten zur Schule ist an unserem Logo erkennbar (das kleine Küken wächst heran und entwickelt sich zur fliegenden Wildgans).

Während die fliegende Wildgans für die Volksschule symbolhaft ist, begleitet uns das kleine, neugierige, bewegte Wildgansküken.

Warum haben wir die Wildgans als unser Logo gewählt?
Wildgänse sind sehr athletische und freiheitsliebende Tiere.
Sie fliegen in „V – Form": Mit jedem Flügelschlag erzeugt die Wildgans einen Luftstrom, der dem direkt nachfolgendem Tier Auftrieb gibt.
Durch diese „Teamformation" können die Tiere um etwa 70 % schneller fliegen, als wenn jeder Vogel alleine unterwegs wäre…

Was passiert wenn die leitende Wildgans müde wird?
Ein anderes Tier übernimmt die Führung und sie reiht sich hinten ein, um wieder neue Kraft zu sammeln und sich im Windschatten der anderen auszurasten.

Was hat das leitende Tier für Aufgaben?
Das leitende Tier nimmt Vorbildwirkung ein. Es ermutigt die anderen durch sein gutes Beispiel und wird mit Zurufen der anderen angefeuert, Geschwindigkeit und Richtung beizubehalten.

Was passiert wenn eine Wildgans krank wird oder verletzt ist?
Zwei Tiere fliegen mit dem geschwächten Tier um es zu beschützen, sie bleiben so lange bei der Gans, bis sie wieder normal fliegen kann oder bis sie gestorben ist. Dann schließen sie sich einer anderen Formation an.

Warum ist die Wildgans unser Vorbild?
Was können wir von den Wildgänsen lernen?

- Aufeinander Rücksicht nehmen
- Gemeinsam für ein Ziel kämpfen, Ziele werden gemeinsam schneller erreicht
- In der Gemeinschaft fällt vieles leichter
- Einstehen für den anderen, ihm beistehen und helfen, für ihn da zu sein

- Gegenseitiges Ermutigen und Motivieren (auch in schwierigen oder aussichtslosen Situationen)

Zusammenfassend ist noch zu erwähnen, dass durch diese weitere Gemeinsamkeiten von KG uns VS und durch die beschriebene Vorbildwirkung der Wildgänse, die Kinder noch stärker in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt werden sollen, um ihnen unter anderem die Transition vom KG zur Schule zu erleichtern.

Die Wildgansschule

Dies wird im Kapitel **„Tansitionen“** und **„So bereiten wir die Kinder auf die Schule vor“** extra beschrieben und erläutert.

So sieht unser Verständnis von Erziehung, Betreuung und Bildung aus

1. Was verstehen wir unter Erziehung, Betreuung und Bildung?

Wir unterliegen in unserer Arbeit dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz und den Vorgaben und Weisungen des Bundesbildungsrahmenplan.
Die Inhalte der Gesetze und des Rahmenplanes sind für unsere pädagogische Arbeit richtungsweisend und bilden das Grundgerüst unserer Planung und der Umsetzung der Schwerpunkte im Alltag. Laut dem Bildungsrahmenplan ist Bildung ein Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt und Bildungsprozesse sind komplexe Austauschprozesse zwischen Kindern und ihrer Lebenswelt. Weiteres stellen, laut dem Bildungsrahmenplan, Lernprozesse die Basis von Bildung dar.
Trotzdem setzen wir uns mit den Inhalten immer wieder auch kritisch auseinander und prüfen diese auf die Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit in Bezug auf unser Bewegungskonzept für unser Haus.
In unserem Bewegungskindergarten steht das Kind immer im Mittelpunkt, wir arbeiten mit jedem Kind individuell und seinem jeweiligem Entwicklungsstand angepasst.

Erziehung:
Unter Erziehung verstehen wir jene Maßnahmen, die wir täglich einsetzen, um unsere Kinder in das Miteinander unserer Gesellschaft einzuführen.
In erster Linie geht es um die Vermittlung von Werten und Umgangsformen. (zum Beispiel beim Kommen und Gehen: Begrüßung durch Zuwinken, Hände geben,...)
Weiteres um die Einhaltung der Gruppenregeln, die das tägliche Zusammenleben strukturieren und erst möglich machen.
Dazu zählen soziale Regeln:

- Umgang miteinander
- sich gegenseitig helfen
- nichts kaputtmachen
- zuhören und ausreden lassen
- ...

Ordnungsregeln:

- Wechsel zwischen versch. Spielorten
- offenes System
- Gartenregeln
- Regeln im Werkraum
- ...

Regeln für den Material- und Spielgebrauch:

- wertschätzender Umgang mit Spielmaterial und Büchern
- richtiger Umgang mit Schere und Kleber
- richtiges und sorgfältiges Aufräumen von didaktischen Spielen oder Puzzles
- ...

Wichtig ist natürlich, dass das ganze Team diese Regeln auch selbst verinnerlicht hat und den Kindern ein gutes Vorbild sein kann.

Natürlich liegt uns auch die Tischkultur am Herzen, die schon beim Händewaschen vor der Jause beginnt. Für uns gehören das Benutzen von „richtigem" Geschirr (Gläser und Teller, Löffel, Gabel), das Austeilen von Taschen und Geschirr – also das gemeinsame Vorbereiten der Jause – ebenso dazu wie der Einstieg in die Jause durch das Händereichen oder eines Tischspruches. Wir achten auch auf die Einhaltung von Tischmanieren und eine angemessene Gesprächskultur.

Betreuung:
Betreuung ist für uns jene Zeit, in der wir für die Kinder da sind und uns um sie kümmern. Das heißt, Betreuung findet bei uns in der Zeit zwischen dem Begrüßen am Morgen und dem Verabschieden zu Mittag (am Nachmittag) statt.

Dazu zählt für uns zum Beispiel das Trösten der Kinder, nicht nur während der Eingewöhnungszeit in der manchmal schmerzhaften Trennungsphase, sondern immer dann, wenn es den Kindern – aus welchen Gründen auch immer – nicht gut geht und sie Zuwendung brauchen.
Natürlich bedeutet Betreuung auch, dass wir darauf achten, ob die Kinder, wenn sie in den Garten gehen, richtig angezogen sind. Wir binden Schuhe, machen Jacken zu, ziehen die Mützen richtig über die Ohren, helfen beim Handschuhe anziehen,...
Wir helfen den Kindern, wenn sie etwas suchen, wenn sie das Gefühl haben, eine Aufgabe nicht lösen zu können, wir halten ihnen ein Coolbag an die Stirn (wenn sie sich angestoßen haben) oder hören ihnen einfach nur zu.
Vor allem beim Mittagstisch bzw. nach dem Essen brauchen Kinder Betreuung im Sinn von gemütlichen Vorlesen, spazieren gehen oder spielen.
Betreuung heißt nicht, dass wir die Kinder mit falscher Hilfe überhäufen oder mit Ratschlägen „erschlagen", sondern dass wir da sind und jedem Kind bedürfnisorientiert das Maß an Hilfe zukommen lassen, das es gerade braucht. Wir möchten ihnen NAH sein.

Bildung:
Laut dem Bildungsrahmenplan ist Bildung ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich und der Umwelt! Wir verstehen unter Bildung auch die Selbstbildung der Kinder über die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien. Das heißt, die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich mit ihrer Welt intensiv auseinanderzusetzen und sich ihre Umwelt über Experimente, das Spiel und vor allem **Neugierde** anzueignen.
Bildungsprozesse sind Austauschprozesse zwischen den Kindern und ihrer Lebenswelt.
Das freie Spiel ist die ideale Quelle zur Lernmotivation. Ihm messen wir im Tagesablauf eine besondere Bedeutung bei. Wir vermitteln Wissen spielerisch und bewegt, sind aber dennoch um eine sachlich richtige Vermittlung der Inhalte bemüht.

2. Unsere Ziele

- Vermittlung von höflichen Umgangsformen (Begrüßung und Verabschiedung, Danken, Bitten,...).
- Vorleben und Vermitteln einer guten Tisch- und Esskultur.
- Einander zuhören können, Anteil am Gesprochenen nehmen und den Gesprächspartner ausreden lassen.
- Sensibel werden für die Bedürfnisse anderer, erkennen, wenn jemand Hilfe braucht und diese – idealerweise – unaufgefordert anbieten.
- Sprachliche Förderung im Hinblick auf Artikulation von Wünschen, Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten.
- Vielfältige Möglichkeiten zur Wissensvermittlung anbieten – auch Kinder sollen erfahren, welche Möglichkeiten es gibt, um etwas in Erfahrung zu bringen (Bücher, Computer, Nachfragen,...).
- Erkenntnis gewinnen, dass nicht jeder immer alles wissen kann und dass niemand unfehlbar ist – man muss nur über Möglichkeiten Bescheid wissen, Wissenslücken zu füllen.
- Eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bilden, die auf Vertrauen basiert.
- Den Eltern das Gefühl vermitteln, dass ihre Kinder bei uns gut betreut und gefördert sind und dass wir uns liebevoll um sie kümmern.
- Regelmäßiger Austausch mit Eltern, um über Befindlichkeiten der Kinder Bescheid zu wissen und auf eventuelle Unstimmigkeiten sofort und richtig reagieren zu können.
- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der Pädagoginnen, um immer am aktuellsten Stand der pädagogischen Arbeit zu sein.
- Den BBRP als wichtiges Grundgerüst der pädagogischen Arbeit im Kindergarten verstehen und diese darauf aufbauen.
- Unterscheiden zwischen Situationen, in denen Kinder wirklich Hilfe brauchen oder in denen wir sie zu selbstständigem Handeln führen können.
- Die Einzigartigkeit der einzelnen Mitglieder der Gruppe erkennen, anerkennen und schätzen.
- …

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht dabei die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir sind für die Kinder da – wir trösten, helfen, hören zu, halten die Kinder einfach fest.
- Wir nehmen Anteil am Leben und der Umwelt der Kinder, fragen nach und zeigen Interesse an Dingen, die außerhalb vom Kindergarten stattfinden.
- Wir sind uns unserer Rolle gerade außerhalb des Kindergartens bewusst und achten besonders bei Exkursionen, Ausflügen, im Garten oder am Spielplatz auf unser Auftreten.
- Wir nehmen uns Zeit für Elterngespräche, um eine gute Partnerschaft mit den Eltern bilden zu können. Eine gute Zusammenarbeit ist für uns grundlegend. Wir zeigen Interesse, tauschen uns aus, führen Elterngespräche,...
- Wir beobachten die Kinder genau um festzustellen, welche Art der Betreuung für welches Kind passend ist und können so besser und individuell auf die Kinder eingehen.
- Wir beobachten die Kinder, um zu erkennen, welche Themen gerade für sie interessant oder wichtig sind, um gezielte Angebote - auch für das einzelne Kind - setzen zu können.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit den Kindern aus um festzustellen, wie es ihnen geht, was sie brauchen, was sie sich wünschen.
- Wir versuchen, neben den Themen, die durch den Jahresablauf gleich bleiben, den Kindern jedes Jahr auch neue, interessante Themen anzubieten. Jährlich versuchen wir, unsere Schwerpunktthemen an die Kinder und ihre Interessen anzupassen.
- Wir bauen unsere Arbeit und unsere pädagogischen Angebote auf dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder auf und knüpfen an Begebenheiten aus der Lebenswelt der Kinder an.
- Wir nehmen uns Zeit, um mit den Kindern zu trödeln, ihnen etwas vorzulesen, mit ihnen Dinge zu beobachten, die für sie wichtig sind oder einfach nur „die Seele baumeln zu lassen".
- Wir bieten immer wieder Massagegeschichten an, um einerseits die Körperwahrnehmung zu schulen und andererseits den sensiblen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Körper eines anderen zu fördern.
- Wir beobachten, dokumentieren und setzen daraus resultierend unsere Angebote. (Aushang: „Das interessiert uns gerade")

SO

SIEHT

UNSERE

PÄDAGOGISCHE ARBEIT AUS

Was ist ein BEWEGUNGSKINDERGARTEN – warum möchten wir so arbeiten?

IN BEWEGUNG DENKEN

BEWEGUNG bildet in unserer Einrichtung DEN **zentralen Bildungsbereich**.
Wissenschaftliche Studien belegen schon längst, dass Bewegung die **Voraussetzung einer gesunden Gesamtentwicklung bzw. die Grundvoraussetzung der kognitiven Entwicklung** des Kindes bildet und fördert.

Bewegtes Lernen erfahren die Kinder die gesamte Betreuungszeit in unserer Bildungseinrichtung.

Auch in **Kombination mit anderen Bildungsbereichen**
(zB.: Sprache und Bewegung,..) ist BEWEGUNG im Kleinkindalter unerlässlich. **(„Bewegtes Lernen im Bildungsangebot")**

Natürlich ist die Bewegungsförderung auch wichtig für die **Gesundheit und das psychische Wohlbefinden** des Kindes.

Körpererfahrung, Körperwahrnehmung bzw. Sinneswahrnehmung spielen deshalb auch eine zentrale Rolle in unserem Bewegungskonzept.

Durch **vielseitige Selbsterfahrung** beim Bewegen bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten ein **positives Selbstkonzept** und ein gesundes **Selbstbewusstsein** aufzubauen.

Den Kindern auch verschiedenste **Materialerfahrungen** anzubieten ist sehr wesentlich in unserer Arbeit.

Grundlegend für uns ist aber der Erwerb, die Schulung und Förderung koordinativer Fähigkeiten.
Sie ist sehr bedeutsam für eine **gesunde Bewegungsentwicklung – UND Gesamtentwicklung** des Kindes.

Wie setzen wir das Konzept in die Praxis um?

☺ Offene Bewegungsangebote

Die Kinder können in der „offenen, freien Spielzeit" frei wählen, WO und MIT WAS sie sich beschäftigen möchten.
Durch unser „offenes System" ist das ganze Haus für die Kinder zugänglich.

- Bewegungsstraße:
  Dort werden jede Woche neue Bewegungsschwerpunkte angeboten.
  Außerdem gibt es hier: Schaukeln, eine Sprossenwand, einen Basketballkorb, eine Bewegungskiste mit vielfältigem Bewegungsmaterial,…
- Gruppenräume:
  In den Gruppenräumen bieten wir den Kindern Flitzer, Doppelflitzer, Kinderkletterschaukel…an.
  In jedem Gruppenraum befindet sich auch eine „Bewegungskiste" mit viel Material.
- Garten:
  Unser Garten ist für die Kinder immer zugänglich.
  Es warten dort natürlich auch viele Bewegungsmöglichkeiten auf sie. (Slackline, Hüpfpferde,….)

☺ Situative Bewegungsangebote

Diese ergeben sich aus täglichen Situationen im Kindergartenalltag (Spaziergänge,...)

☺ Bewegung in Verbindung mit anderen Bildungsbereichen „BEWEGTES LERNEN im Bildungsangebot"

„Das BEWEGTE Lernen im Bildungsangebot"
Dies sind Bewegungsangebote in Kombination mit Bildungsangeboten zum Beispiel aus den Bereichen Sprache, Musik, Mathematisch/Logisches Denken,... (vorgesehene Bereiche aus dem Bundesbildungsrahmenplan)
Unser „bewegtes Lernen" fördert nicht nur die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, es erweitert auch kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.
Durch „Bewegtes Lernen" sammeln bzw. verarbeiten Kinder Wahrnehmungen und Sinneseindrücke und verknüpfen sie mit bereits Bekanntem.
Synapsen werden so neu gebildet und/ oder erweitert.

☺ Angeleitete und regelmäßige Bewegungsimpulse/Bewegungsaktivitäten

- Rucksacktag einmal in der Woche
- tägliche Bewegung im Gruppenraum
- mehrmals pro Woche Turnangebote im Turnsaal/Bewegungsraum
- Bewegungsspiele, Ausdauerspiele, Lauf- und Fangspiele
- Koordinationsspiele
- Tanzen
- Yoga
- uvm.

☺ Ruhezonen, Entspannungszonen in den Gruppenräumen

In jedem Gruppenraum gibt es eine „Kuschelecke" zum Entspannen und Relaxen.

☺ Gesunde Ernährung/Körperhygiene

Folgende Angebote und Schwerpunkte:

- Zahngesundheitserziehung:
  - 4x im Jahr besuchen uns Zahngesundheitserzieherinnen und bieten den Kindern spielerische Angebote zur gesunden Zahnentwicklung und Erhaltung.
- Gesunde Jause von Zuhause
- Freitags kochen wir gemeinsam GESUND bzw. bieten ihnen eine gesunde Jause an
- Wir bestärken die Kinder ein Bewusstsein für Körperhygiene zu entwickeln
- (z.B.:„Hände waschen" vor und nach dem Essen, schnäuzen lernen,…)
- Projekt „Schmatzi"

☺ Kursangebote

Diese Angebote sind **freiwillig**.
Wenn man möchte kann man die Kinder zu den Kursen anmelden.
Die Kurse finden am **Vormittag** statt, der KG bleibt natürlich für die anderen Kinder wie gewohnt geöffnet.
Die Kurse sind **kostenpflichtig**.

1 Pädagogin und 1 Assistenzkraft begleiten die Kinder bei den Kursen.

- Schikurs
- Bikekurs
- Kletterkurs
- Eislaufkurs
- Yogakurs in Englisch
- Schwimmkurs
- etc…

☺ Bewegungsfeste

Ganz wichtig sind auch unsere **Bewegungsfeste** (wie zum Beispiel: Märchensportfest, Piratenfest, Winterolympiade, Bikefest,...)

☺ Hilfe von Außen

Ohne Hilfe von Außen geht das natürlich nicht…diese bekommen wir von:

- Erhalter
- Sponsoren
- Dachverbänden
- Eltern (Hilfestellung und Unterstützung bei Kursen, Festen, …)

☺ Damit das alles gut umgesetzt werden kann, ist allgemein zu erwähnen…

- Unsere Einrichtung an sich, die Räumlichkeiten, die Materialien… sollen die Kinder stets zur Bewegung motivieren bzw. ansprechen (Gruppennamen, Materialien, Angebote,…)
- Wichtig ist uns: Gruppenübergreifendes, altersspezifisches, individuell dem Kind angepasste Bildung anzubieten und Bildung als „lebenslangen Prozess" zu sehen
- Wir als Kindergartenpädagoginnen und Assistenzkräfte zeigen Vorbildwirkung in sportlicher und gesundheitlicher Hinsicht
- Das gesamte Umfeld (Träger, Eltern, Schule,..) ist von unserem Konzept überzeugt

So erleben wir unseren Tag – so ist er strukturiert

Der Tagesablauf setzt sich aus **gleichbleibenden und wechselnden Elementen** zusammen. Die *gleichbleibenden Elemente* bilden ein Gerüst, das den Kindern Sicherheit vermittelt und Geborgenheit entstehen lässt.
Die *wechselnden Elemente* sorgen für Abwechslung und bringen Schwung in den Tag. Sie sind wichtig, damit sich die Kinder auf jeden neuen Tag freuen und die Kindergartenzeit als spannend erleben.

Beschreibung des Tagesablaufes

Offene, freie Spielzeit

In dieser Zeit kommen die Kinder im Kindergarten bzw. in ihrer Gruppe an.
Sie entscheiden sich selbst für ein Spiel, einen Spielort und/oder einen Spielpartner.
Die Kinder brauchen die Kindergartenpädagogin oder die Assistenzkraft NICHT zu fragen, was sie spielen möchten so lange das Spiel sich im Gruppenraum befindet. Möchten die Kinder aber den Gruppenraum verlassen, geben sie Bescheid.
Ab halb neun beginnt unser „offenes, gruppenübergreifendes Arbeiten", das in einem eigenen Kapitel der Konzeption näher beschrieben wird.
Die Kinder erkennen dies, da eine Ampelscheibe an der Türe dann die grüne Farbe zeigt.

In der offenen, freien Spielzeit haben Kindergartenpädagoginnen und Assistenzkräfte die Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und einfach für sie da zu sein. Wir bieten in dieser Zeit Werkarbeiten an, lesen Bilderbücher vor, spielen didaktische Spiele oder fördern einzelne Kinder durch gezielte Angebote.
Freitags bereiten wir mit den Kindern, die gern helfen möchten, die Gemeinschaftsjause zu.

In der offenen, freien Spielzeit steht in unserem Haus BEWEGUNG immer im Vordergrund. Das bedeutet, dass die Kinder in jedem Gruppenraum, in der Bewegungsstraße und im Garten jederzeit Materialien vorfinden, die sie zum Bewegen anregen und motivieren.

Aufräumritual

Die Aufräumzeit wird von der Kindergartenpädagogin mit einem SIGNAL/RITUAL eingeleitet.
Erklingt dieses Signal (meditative Musik, Instrument, Lied,...) wissen die Kinder, dass die Aufräumzeit angebrochen ist.
Jedes Kind beginnt dann mit dem Aufräumen. Das heißt: jedes Kind räumt auf, was es selbst gespielt hat und hilft dann den Kindern, die noch Hilfe dabei brauchen. Hernach treffen sich alle zum Morgenkreis:

Morgenkreis

Die Kinder, die Kindergartenpädagogin und die Assistenzkraft setzen sich nach dem Aufräumen im Kreis zusammen. (GESAMTGRUPPE)
Mit einem Morgenlied, GutenMorgenFingerspiel,...begrüßen wir uns alle.
Nun wird anhand von Symbolkarten oder anderen Materialien besprochen...*welcher Tag heute ist, was für Wetter ist, was heute alles auf dem Programm steht, welche Kinder da sind,...*
...dieses Ritual dauert ca. 5 MINUTEN.

Impulse

Bedürfnisorientiert und interessenorientiert setzen wir im Rahmen des Tagesablaufes VOR oder NACH der Jause sogenannte ***Impulse*** für die sich die Kinder entscheiden können oder nicht. (dies sind zum Beispiel: Bilderbücher, Lieder,...)
Aufgrund der personellen Doppelbesetzung in den Gruppen haben die Kinder immer die Möglichkeit sich zu entscheiden, ob sie ein Impuls interessiert oder nicht bzw. für welchen Impuls sie sich entscheiden möchten.
Teilgruppen und Kleingruppenarbeit ist für uns die Voraussetzung, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.
Geburtstagsfeiern finden in der Gesamtgruppe statt und sind bei den Kindern sehr beliebt.

Jause

Da in unserem Haus großer Wert auf Tisch- und Esskultur gelegt wird, findet die Jause immer als *Gemeinschaftsjause* statt, bei der neben Tischkultur auch eine bewusste Gesprächskultur gefördert wird.
Die Jausenzeit orientiert sich an Ritualen. Jedes Kind hat einen fixen Jausenplatz (der Stuhl ist mit dem Namen des Kindes in Blockbuchstaben beschriftet), der im Lauf des Kindergartenjahres immer wieder gewechselt wird. Wir bestimmen die Jausenplätze unter anderem deshalb, damit jede/r auch einmal mit Kindern ins Gespräch kommt, mit denen sie/er sonst nicht so viel Kontakt hat. Wir bieten bewusst Geschirr aus Glas und richtiges Besteck an, um die Kinder an den verantwortungsvollen Umgang damit zu gewöhnen. Das gründliche Händewaschen vor der Jause gehört ebenso dazu wie das sorgfältige Aufräumen der eigenen Jausensachen, wenn man fertig gegessen hat. Der gemeinsame Essensbeginn ist uns sehr wichtig, er wird zum Beispiel durch Hände reichen und einem Jausenspruch begonnen. Selbstverständlich leiten wir die Kinder auch dazu an, sich gegenseitig beim Auspacken der Jause oder dem Nachschenken von Wasser oder Tee zu helfen und sind ihnen natürlich auch selbst ein Vorbild.

Weiteres liegt uns eine *gesunde und bewusste Ernährung* am Herzen.
Zu besonderen Anlässen gibt es natürlich auch einmal Kuchen oder Knabbergebäck, aber wir versuchen den Kindern zu vermitteln, das dies Ausnahmen sind und eben zu Festen dazugehören.
An Festtagen stellen wir die Tische auch zu einer Tafel zusammen, die wir festlich schmücken, um das Besondere dieses Tages hervorzuheben.

Gasthaus „Zur frechen Gans"

An Freitagen jausnen wir nicht in den Gruppenräumen - an diesem Wochentag laden wir ins Gasthaus ***„Zur frechen Gans"*** ein.
Zwischen 9 und 11 haben die Kinder die Möglichkeit im Abenteuerland bei einem Buffet sich den Bauch voll zu schlagen. Dieses wird von einer Assistenzkraft betreut.

Bewegung

Gezielte Bewegung gibt es täglich bei uns.
An Tagen, an denen wir diese nicht im Turnsaal/ Bewegungsraum anbieten können (besetzt), setzen wir nach der Jause gezielt ein Bewegungsangebot (ca.15 – 20min), das im Gruppenraum, in der Bewegungsstraße oder im Garten stattfindet.

Mittagstischbetreuung (Abholzeit: 13.15 Uhr – 14.00 Uhr)

- Um 12:00 Uhr werden die Mittagstischkinder von der diensthabenden Kindergartenpädagogin aus den vier Gruppen geholt. (die Kinder haben bereits Händegewaschen)
- Alle Kinder gehen gemeinsam mit der Kindergartenpädagogin und einer Assistenzkraft in den Gemeindesaal, wo eine *Mittagstischbetreuerin* schon alles für die Kinder vorbereitet hat
- Der Tisch ist schon kindgerecht gedeckt.
- Zum Trinken gibt es Wasser oder Verdünnungssaft.
- Das Essen besteht aus Vorspeise und Hauptspeise oder Hauptspeise und Nachspeise.
- Die Kindergartenpädagogin und die Assistenzkraft geben das Essen aus. Natürlich wird das Essen von dem Betreuungspersonal kindgerecht aufgeschnitten.
- Wir wünschen uns einen *Guten Appetit*.
- Auf Tisch- und Esskultur legen wir Wert (nicht am Tisch lümmeln, mit Gabel/Löffel essen und nicht mit den Händen, „Bitte" und „Danke" sagen, beim Essen in „normaler" Lautstärke miteinander reden und nicht durcheinander schreien etc.)
- Nach dem Essen bringt jedes Kind selbst sein Glas in die Küche.
- Sind alle fertig, verabschieden sich die Kinder bei der Mittagstischbetreuerin und gehen wieder hinauf in die Mittagstischgruppe (Ca. 13:00 – 13:15 Uhr).
- Die Mittagstischbetreuung endet um 14.00 Uhr.

Ganztagesbetreuung /Nachmittagsbetreuung (Abholzeit: 15.00 Uhr – 17.00 Uhr)

- Die diensthabende Pädagogin holt um ca. 13:00 Uhr mit *Willi Wurm* jene Kinder aus der Mittagstischgruppe ab, die zur Ganztagesbetreuung angemeldet sind und geht mit ihnen in die Froschgruppe.
- Alle Kinder kuscheln sich in das *STERNENZIMMER* (Ruheraum in der Froschgruppe) und legen sich in ihr Bett. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit einem Kissen, einer Decke.

- Nun liest die Kindergartenpädagogin eine Geschichte vor, die Kinder hören Märchen – Cds oder Musik,...
- Bis ca. 14:00 Uhr wird auf die Mittagsruhe geachtet, jene Kinder, die eingeschlafen sind, werden sanft um diese Zeit geweckt, die anderen Kinder, die sich nur ausgeruht haben kommen alle wieder in den Gruppenraum zurück.
- Ab 14:00 Uhr kommt die Assistenzkraft in die Gruppe und unterstützt die Kindergartenpädagogin.
- In der Zeit von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr werden von der Kindergartenpädagogin, bei Interesse der Kinder, individuell kleine Angebote gesetzt, wie zum Beispiel: Spaziergänge rund um den Kindergarten, Bewegungsspiele im Garten oder Spielplatz, Zeichen- und Malangebote,....
- Ab 15.00 Uhr beginnt wieder die offene, freie Spielzeit. Die Kinder können ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner und ihren Spielort (Gruppenraum,Terasse, Bewegungsstraße, Garten,...) wie gewohnt frei wählen.
- Ab ca. 15:15 Uhr wird ein kleiner Jausentisch gedeckt. (Eltern werden abwechselnd gebeten, eine Nachmittagsjause zu bringen). So kann jedes Kind, wenn es Lust hat, seinen kleinen Nachmittagshunger stillen.
- Die Nachmittagsbetreuung endet um 17.00 Uhr.

1. Unsere Ziele

- Knüpfen und Festigen von sozialen Kontakten – durch die offene, freie Spielzeit auch mit Kindern und Pädagoginnen aus anderen Gruppen.
- Situationsorientiertes, bedürfnisorientiertes pädagogisches Arbeiten und Fördern.
- Förderung der Kinder in allen Bereichen bzw. gezielte Förderung vom einzelnen Kind.
- Bewegungsmotorische Förderung über den ganzen Tag verteilt – bewegtes Lernen!
- Gezielte Beobachtung der Kinder, um auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.
- Förderung der Selbstständigkeit und der Eigenverantwortung.
- Vermittlung von höflichen Umgangsformen und einer gesitteten Tisch- und Esskultur.
- Sprachliche Förderung im Hinblick auf das Artikulieren der eigenen Wünsche und Bedürfnisse.
- Verantwortungsbewusstsein entwickeln – für sich selber und für die anderen Kinder der Gruppe.
- Gruppen- und Gemeinschaftsgefühl stärken, das „WIR" in den Vordergrund der Arbeit stellen.
- Vermittlung von Körperpflege und Hygiene.
- Demokratie und Partizipation vorleben und die Kinder bewusst Erleben lassen.

2. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht dabei die Rolle der Kindergartenpädagogin aus?

- Wir achten bei der Tagesplanung auf einen Wechsel zwischen Bewegung und Entspannung.
- Wir arbeiten situationsorientiert, indem wir die Gruppe beobachten und auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.
- Wir geben Regeln vor, die das Zusammenleben in der Gruppe ermöglichen und erleichtern und achten auf deren konsequente Einhaltung.
- Wir leben Umgangsformen, wie zum Beispiel das Grüßen, sich bedanken, um etwas bitten,... vor und achten darauf, dass auch die Kinder im Alltag nett und höflich miteinander umgehen.
- Wir arbeiten regelmäßig mit Symbolkarten, die immer sichtbar an einem bestimmten Platz hängen, damit sich die Kinder jederzeit einen Überblick über den Tag verschaffen können.
- Wir geben den Kindern immer wieder die Möglichkeit, sich selbst ein Bildungsangebot auszusuchen bzw. sich zwischen zwei Angeboten frei entscheiden zu können.
- Wir nutzen die offene, freie Spielzeit, um die Kinder zu beobachten, ihre Interessen zu entdecken, auf ihre Bedürfnisse einzugehen.
- Wir bereiten uns für jeden Tag gut vor um gezielt mit den Kindern arbeiten zu können.
- Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst und setzen diese gezielt vor allem im bewegungsmotorischen Bereich ein.
- Wir geben den Kindern zu Beginn des Jahres genug Zeit, sich in ihrer Stammgruppe zu recht zu finden, Sicherheit zu gewinnen und Geborgenheit zu erleben, bevor wir das offene, gruppenübergreifende Arbeiten beginnen.

- Wir nutzen die offene, freie Spielzeit, um gezielte Angebote für das einzelne Kind zu setzen, um es genau in den Bereichen zu fördern, in denen es noch Schwierigkeiten hat. *Stärken – stärken, Schwächen – schwächen.*
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, den Alltag im Kindergarten mitzubestimmen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.
- Wir lassen die Kinder an den Kochtagen beim Zubereiten der Jause mithelfen, um sie an hauswirtschaftliche Tätigkeiten heranzuführen.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, angefangene Projekte oder Spiele stehenzulassen, um am nächsten Tag oder den folgenden Tagen weiterzubauen.
- Wir bauen bei Bewegungsangeboten nach der Jause immer wieder neues, anderes Material (auch Alltagsgegenstände) ein, um den Anreiz, mitzumachen, zu erhalten.

DAS OFFENE SYSTEM
DIE OFFENE, FREIE SPIELZEIT
DAS OFFENE ARBEITEN

1. Was verstehen wir darunter?

In der *offenen, freien Spielzeit* können die Kinder wählen, wo sie sich im Haus beschäftigen möchten bzw. wo sie sich bewegen möchten.
Diese Bereiche werden zusätzlich angeboten:

- Bewegungsstraße
- Werkstatt
- alle Gruppenräume
- Garten
- Atelier, Schreibwerkstatt
- Bauraum
- Gasthaus „Zur frechen Gans" (nur an Freitagen)

In jedem Gruppenraum sind *Bilder* angebracht, wo die Kinder einen Anhänger mit ihrem Bild an dem Bereich anbringen können, wo sie gerne hingehen möchten.

Von Bedeutung ist, dass die Kinder der Kindergartenpädagogin Bescheid geben müssen, in welchen Bereich sie hingehen möchten.
Wenn sie zum Beispiel in eine andere Gruppe gehen, begrüßen sie dort die Pädagogin bzw. verabschieden sich wieder, wenn sie die Gruppe wieder verlassen.
Natürlich gibt es für die Bereiche eine Höchstkinderanzahl, dies besprechen und vereinbaren die Kindergartenpädagoginnen individuell bei der Teambesprechung im September.

Der offene Bereich wird erst nach ca. 3 wöchiger Eingewöhnungszeit in den Stammgruppen der Kinder geöffnet.

Gasthaus „Zur frechen Gans"
An Freitagen jausnen wir nicht in den Gruppenräumen - an diesem Wochentag laden wir ins Gasthaus ***„Zur frechen Gans"*** ein.
Zwischen 9 und 11 haben die Kinder die Möglichkeit im Abenteuerland bei einem Buffet sich den Bauch voll zu schlagen. Dieses wird von einer Assistenzkraft betreut.

2. Unsere Ziele

- die Kinder lernen sich gegenseitig kennen – gruppenübergreifendes Arbeiten
- es fördert ihre Selbständigkeit und ihr Verantwortungsgefühl sich selber gegenüber
- sie lernen das gesamte Personal, alle Bereiche, die Gruppenräume und das Beschäftigungsmaterial unserer Bildungseinrichtung kennen

Bilder in den Gruppenräumen mit Bildanhänger

So nah möchten wir den Kindern sein – so schreiben wir ihre Geschichten auf

1. Was verstehen wir darunter?

Geschichten schreibt unser Tag im Kindergarten ganz viele.
Jedes, gemeinsam geteilte Erlebnis mit den Kindern ist für uns eine wertvolle Geschichte.
Alle diese Geschichte aufzuschreiben ist unmöglich – einige davon möchten wir aber für die Kinder, für die Eltern und für uns festhalten!

2. Unsere Ziele

Wir schreiben ***Geschichten***, weil...

- ...wir den Kindern ganz NAH sein wollen
- ...wir den Kindern Wertschätzung ihres DASEINS, ihrer Ideen, Entwicklung und ihres sozialen Verhaltens entgegenbringen möchten
- ...weil wir unsere Beobachtungen und Erlebnisse mit ihnen festhalten möchten
- ...weil wir unser partizipatorisches Erzieherverhalten leben
- ...weil wir Bildung SICHTBAR machen möchten

3. Umsetzung

Diese **Geschichten** werden von den Kindergartenpädagoginnen und Assistenzkräften in Kooperation aufgeschrieben und mit Fotos dokumentiert.
Sie werden dann (nur wenn das Kind das möchte) zum Beispiel im Morgenkreis vorgelesen und an einer vorgesehen Wand im Kindergarten („Unsere Geschichten") ausgehängt.

Die Geschichten bekommen die Eltern mit nach Hause.
Ein Exemplar wird in einer eigenen „Geschichtenmappe" im Gruppenraum aufbewahrt.
So können sie den Kindern immer wieder vorgelesen und von ihnen betrachtet werden.

Beispiel für eine Geschichte....

Meine Geschichte

LIAM

Lieber Liam, es war der 31.Oktober – WELTSPARTAG!
Ein ganz besonderer Tag für dich. Gleich in der Früh bist du mit deiner Mama und deinem Bruder Finn zur Bank gegangen und hast dort dein Sparschwein abgegeben. Da du sooo fleißig gespart hast, durftest du dir ein Geschenk aussuchen. Du hast dich für eine leuchtende Glühbirne entschieden. Stolz hast du sie mit in den Kindergarten gebracht und alle Kinder haben gestaunt, wie toll sie leuchten kann. Sofort bist du mit Philipp, Paolina und Raphaela in die Kuschelecke gesaust und hast

gemeinsam mit ihnen ein Buch angeschaut und dieses mit der Glühbirne beleuchtet. Damit das Licht aber mehr Wirkung hat, hatte Philipp eine super Idee. Er bat Maggie die Kuschelecke mit Decken zu verdunkeln. Gesagt – Getan. Die Kuschelecke war nun finster und du lieber Liam konntest mit deiner Glühbirne die Kuschelecke beleuchten – was für ein Spaß. Nur ein Problem gab es noch, du wusstest nicht, wie man die Glühbirne ausschalten kann. Philipp fand es heraus. Er zeigte dir, dass man an der grünen Schnur ziehen muss, damit die Glühbirne ausgeht. Deine Glühbirne begleitete dich den ganzen Vormittag in der Hasengruppe und war das absolute Highlight!!

TRANSITIONEN

So gestalten wir die Eingewöhnung – so nehmen wir Abschied von den Großen

1. Was verstehen wir darunter?

Der Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung ist häufig eine der ersten Loslösungserfahrungen eines Kindes und stellt für die gesamte Familie eine Phase dar, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Die Bewältigung eines solchen Überganges hängt von vielen individuellen Faktoren ab, wie etwa von der Familienstruktur, bisherigen Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung oder vorangegangenen Übergängen sowie der Widerstandsfähigkeit des Kindes. Eine individuelle Eingewöhnung nach einem qualitätsvollen Konzept liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Familie und Bildungseinrichtung. Offenheit und Flexibilität beider Seiten sowie ein kontinuierlicher Austausch bestimmen maßgeblich das Gelingen dieses „Überganges."
Die Qualität der Bildungspartnerschaft mit den Eltern wird bereits durch Kontakte vor dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung beeinflusst. Durch die Einschreibung und den Schnuppertag, können sich das Kind und die Eltern einen Einblick in unsere Bildungseinrichtung schaffen.
Sichere Bindungen und Vertrautheit unterstützen das Kind dabei, sich in der neuen Umwelt zurechtzufinden und ihr offen und neugierig zu begegnen.
Eltern erleben die Eingewöhnung in einer Doppelrolle: Einerseits müssen sie selbst die Trennung bewältigen, andererseits gestalten sie als kompetente Partnerinnen und Partner im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft den Übergang aktiv mit. Es ist sehr wichtig, dass Eltern zu 100 % hinter der Entscheidung FÜR die Bildungseinrichtung stehen. Etwaige Unsicherheiten können sich auf das Kind übertragen bzw. den Loslösungsprozess stören und beeinflussen.
(ELTERNFOLDER: *EINGEWÖHNUNG*)

2. Unsere Ziele

- Offenheit, Flexibilität und kontinuierlicher Austausch mit den Eltern
- Kindern und Eltern Zeit geben; eigenes Tempo respektieren und Informationen austauschen (was spielt mein Kind im Kindergarten, wie handelt es, etc.)
- Berücksichtigen der Bedürfnisse und Interessen des Kindes in der neuen Lebensumwelt
- Gute Kommunikation zwischen Eltern und Pädagoginnen (Voraussetzungen sind Vertrauen sowie Informationen über Ängste, Sorgen, Problemen des Kindes und seiner Eltern und Informationen über strukturelle und konzeptionelle Dinge des Kindergartens)
- Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams, um den Kindern Sicherheit und Vertrauen zu geben
- Vermitteln von Sicherheit und Geborgenheit durch Rituale (z.B.: Begrüßung, Morgenkreis mit Tagesablaufbesprechung...)
- Den Tagesablauf im Kindergarten gut strukturieren, damit sich die Kinder daran orientieren können und sich geborgen fühlen
- Den Kindern individuell die nötige Zeit geben um sich an die neue Situation zu gewöhnen
- Interesse der Kinder am Haus, den Materialien wecken, z.B. Spielsachen anbieten
- Den Übergang in die Schule so leicht und angenehm wie möglich zu gestalten

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten...

- Bei der Einschreibung im März vor dem nächsten Kindergartenjahr beginnt die Eingewöhnung. Nach der Gruppeneinteilung bieten wir den Kindern und den Eltern die Möglichkeit, einmal einen Vormittag lang den Ablauf, die Rituale, die Regeln hautnah mitzuerleben.
- In den ersten Wochen des jeweiligen neuen Kindergartenjahres steht die Eingewöhnung im Vordergrund. In dieser Zeit sollen sich die Kinder in ihrem Gruppenraum zurechtfinden. Deshalb starten wir mit unserem *offenen System, offenes Arbeiten* bzw. mit dem Wechsel in die anderen Bereiche erst im Oktober.
- Am ersten Kindergartentag darf sich das Kind in der jeweiligen Garderobe einen Platz aussuchen. Damit sich die Kinder gleich zurechtfinden, tragen diese bestimmte Symbole (z.B. Vogel, Kerze, Bär, Banane...) Dieses Symbol zieht sich durch die Räumlichkeiten.
- Jedes Kind wird von der Kindergartenpädagogin und der Assistenzkraft ***individuell*** an der Gruppenraumtür/im Gruppenraum empfangen und mittags wieder verabschiedet.
- In unserer Einrichtung gibt es keine festen Regeln für die Eingewöhnungszeit, denn wir sehen jedes Kind als eine individuelle Persönlichkeit, das so auch unterschiedlich auf Trennungen und Loslösungsprozesse reagiert. Manche Kinder gehen mit dem Abschied von den Eltern gut um, andere fühlen sich sicher wenn die Mutter in der Garderobe bleibt (angefügtes Infoblatt)
- Natürlich bringen wir den Kindern die Räumlichkeiten näher und erklären deren Regeln.
- Durch die *offene, freie Spielzeit* lernen sich die Kinder untereinander kennen und somit entwickelt sich auch schon die eine oder andere Freundschaft.

Vom Kindergarten in die Schule...

(siehe auch eigenes Kapitel: „So sieht unsere Logo aus – So arbeiten wir mit der Volksschule zusammen")

Mit der Volksschule Sistrans verbindet uns eine tolle Zusammenarbeit in folgenden Bereichen:

- *Die Wildgansschule (siehe auch Kapitel: „So sieht unser Logo aus,...")*
- Mitnutzung der Bücherei, um Bücher auszuleihen oder um DVDs zu verschiedenen Schwerpunkten anzuschauen
- Einmal pro Woche zu einer fixen Zeit, dürfen die Vorschulkinder jeder Gruppe in einem Klassenraum arbeiten. Von Zeit zu Zeit ergibt es sich auch, dass die Schulleitung gemeinsam mit den Vorschulkindern arbeitet.
- Gemeinsame Feiern und Veranstaltungen (Adventfeier, Geburtstagsfeiern von Bürgermeister Josef Kofler,...)
- Gegenseitige Einladungen zu diversen Aktionen (Lesestunden der Volksschüler, Elternabende...)
- Gemeinsames Logo: Die Wildgans

So bereiten wir die Kinder auf die Schule vor

1. Was verstehen wir darunter?

Ob das eigene Kind schulreif ist oder nicht, verursacht verständlicherweise viele Ängste bei Eltern.
Schulvorbereitung passiert für uns alle Jahre, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt.
Unsere Rolle im Kindergarten sehen wir nur als unterstützend. Die maßgeblichere Rolle aber tragen die Eltern und das Elternhaus.
Die wichtigste Komponente der Schulreife ist für uns die soziale Reife des Kindes.
Alle anderen Bereiche wie Motorik, Sprache,... sind für uns natürlich auch maßgebend, niemals aber so wie die sozialen Kompetenzen des Kindes, das in die Schule eintritt.

2. Unsere Ziele

- die Kinder sozial und emotional auf die Schule vorzubereiten
- die Kinder in allen Bereichen des Bundesbildungsrahmenplans (Sprache, ...) zu fördern
- Eltern durch unsere transparente Arbeit im Kindergarten Ängste und Unsicherheiten zu nehmen bzw. diese nicht aufkommen zu lassen
- Eltern durch gute und transparente Zusammenarbeit mit der Schule Ängste und Unsicherheiten zu nehmen bzw. diese nicht aufkommen zu lassen

3. Unsere Methoden

DER KINDERGARTENALLTAG

Der **gesamte Alltag** im Kindergarten ist Vorbereitung auf die Schule.
Abgesehen von vielen *sozialen Kompetenzen,* erwerben und festigen die Kinder bei uns ihre Schulreife, vor allem durch das offene Arbeiten bzw. in allen vom Bundesbildungsrahmenplan vorgesehenen Bereichen....
Beispiele:
Sprache und Kommunikation: vorlesen von Bilderbücher, erzählen von Geschichten,...
Natur und Technik: Reihenfolgen in verschiedenen Abläufen wie beim Jause vorbereiten (zuerst die Händewaschen, dann den Teller holen, dann...),...
Bewegung und Gesundheit: bewegen in der Bewegungsstraße, im Turnsaal,...
Ästhetik und Gestaltung: malen und gestalten im Atelier, Werkarbeiten herstellen (Laterne,..),....

DAS BEWEGTE LERNEN

Beschreibung:
„Das BEWEGTE Lernen im Bildungsangebot"
Dies sind Bewegungsangebote in Kombination mit Bildungsangeboten zum Beispiel aus den Bereichen Sprache, Musik, Mathematisch/Logisches Denken,... (vorgesehene Bereiche aus dem Bundesbildungsrahmenplan)
Unser „bewegtes Lernen" fördert nicht nur die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, es erweitert auch kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.

Durch „Bewegtes Lernen" sammeln bzw. verarbeiten Kinder Wahrnehmungen und Sinneseindrücke und verknüpfen sie mit bereits Bekanntem.
Synapsen werden so neu gebildet und/ oder erweitert.

Unser sogenanntes „bewegtes Lernen" bieten wir alle Jahre, die die Kinder in der Bildungseinrichtung verbringen an.
Speziell aber im letzten Jahr vor dem Schuleintritt, wird es den Vorschulkindern von uns einmal in der Woche an einem fixen Tag angeboten.

DIE WILDGANSSCHULE

Wir nennen das Projekt „Wildgansschule", weil…

- …dieses Tier die beiden Bildungseinrichtungen verbindet (siehe Kapitel: „Unser Logo")
  Kindergarten – kleines Wildgansküken
  Schule – große Wildgans
- …die Wildgänse sehr soziale Tiere sind und wir genau dies in unserer Wildgansschule leben wollen
  Wildgansschule heißt: Schulkinder und Kindergartenkinder (Vorschüler) lernen gemeinsam im offenen Setting, eine Stunde pro Woche

Organisationsrahmen

- die „Wildgansküken" kommen wöchentlich montags in der 2. Schulstunde in die Schule (8:50 h – 9:40 h)
- zum Jausnen gehen sie wieder in den Kindergarten
- pro Schulklasse 4 Kindergarten-Kinder
- 4 Pädagoginnen vom Kindergarten begleiten die Kinder
- Kindergartenkinder finden einen eigenen Platz in der Schule vor und sind mit Materialien (Farbstifte, Schere, Kleber, Mappe,…) durch den Kindergarten ausgestattet
- Angebote zum entwicklungsbasierten Lernen werden von beiden Bildungseinrichtungen gemeinsam entwickelt

Inhalte

- Vertiefung der Vorläuferfertigkeiten in Hinblick auf die Einschulung (als Ergänzung zu den bewegten Lerneinheiten im Kindergarten)
- Vertraut werden mit den Rahmenbedingungen der Schule (wo ziehe ich mir die Schuhe aus, wo sind die Toiletten,...)
- Vertraut werden mit dem schulischen Ablauf – offenes Lernsetting, Organisationsrahmen
- Vertraut werden mit den Schulkindern und den Lehrpersonen
- Ausführliche Beobachtung der persönlichen Entwicklung durch die Pädagoginnen
- Ausführliche Beobachtung der Entwicklung in Hinblick auf die Einschulung durch die Pädagoginnen

ELTERNARBEIT

Gespräche: Jederzeit ist ein kurzer Austausch in Tür- und Angelgesprächen möglich. Im Frühjahr lädt die gruppenleitendende Kindergartenpädagogin zu einem Entwicklungsgespräch ein.
Elternabend: Wir laden im Herbst gemeinsam mit der Volkschule zu einem Elternabend zum Thema: „Wie sehen wir Schulvorbeitung" ein.

ALLGEMEINDE ZUSAMMENARBEIT MIT DER VOLKKSCHULE

siehe eignes Kapitel „Unsere Logo“

So gehen wir mit Traditionen, Festen und Bräuchen im Jahreskreis um

1. Was verstehen wir darunter?

Unter **Tradition** verstehen wir die Weitergabe von Handlungsmustern, Überzeugungen, Glaubensvorstellungen, Sitten und Bräuchen.
Tradition geschieht innerhalb einer Gruppe und wird von Generation zu Generation über die Erziehung bzw. das Vorleben von Erwachsenen an Kinder weiter gegeben. Die soziale Gruppe wird dadurch zur *Kultur*, wobei Verhaltens- und Handlungsmuster, die im Unterschied zu Instinkten nicht angeboren sind, vorgelebt werden.
Die *christlich, religiöse Erziehung* sehen wir in unserer Bildungseinrichtung als Werteerziehung und kombinieren diese bewusst mit der Erziehung der sozialen Kompetenzen wie zum Beispiel: teilen, einander helfen,…
Die in unserem Kulturkreis gelebten *Bräuche und Sitten*, durch das ganze Kindergartenjahr geben eine Struktur vor, die unseren Jahreskreis bestimmt.

Wir unterscheiden zwischen:

- christlich religiösen Festen /Bräuchen
- kulturellen Traditionen

Herbst: Erntedank, St. Martin, Adventszeit, tägliche Adventfeier in der Gruppe, Hl. Barbara, Hl. Nikolaus
Winter: Weihnachten, Adventmarkt in Sistrans, Hl. 3 Könige, Fasching
Frühling: Ostern, Muttertag, Vatertag (Familienfest), Pfingsten
Geburtstage der Kinder in allen Monaten

2. Unsere Ziele

- Wir wollen den Kindern Bewusstheit und Sensibilität für unseren Kulturkreis, unsere Traditionen und Sitten geben
- Teilhaben am Dorfleben und Einbeziehung der ortsüblichen Bräuche
- Wertevermittlung durch die christliche Religion und Kultur
- Kennenlernen der Jahreszeiten und Monate und den dazugehörigen Festen und Bräuchen (z.B.: Weihnachten ist im Winter, Monat: Dezember)
- Förderung der sozialen Kompetenzen, sowohl in der Kindergartengruppe, als auch im gesellschaftlichen Leben (das „Miteinander")
- Interesse und Neugierde bzw. Offenheit für kulturelle Traditionen wecken
- Den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch die Jahreskreis-Struktur geben
- Sachwissen über Bräuche und Kultur und Vorgänge in der Natur vermitteln
- Die Kinder sollen Wertschätzung und ein Gefühl für Dankbarkeit entwickeln (in anderen Ländern herrscht Armut und Hungersnot – uns geht es sehr gut)
- Die Kinder sollen die Kirche als Teil des Dorfes betrachten und diese kennenlernen (Glockenläuten, Bezeichnungen am Kirchengebäude, Person und Arbeit des Pfarrers kennen lernen…)

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion beim Vermitteln von Bräuchen und Traditionen bewusst und leben diese nach bestem Wissen vor
- Wir handeln und arbeiten authentisch und reflektiert
- Wir schaffen Situationen und Begegnungen mit Bräuchen, Kultur, Tradition und Religion
- Wir bieten den Kindern gezielt Angebote zur Vermittlung und Wertschätzung von Bräuchen in unserem Kulturkreis an, lassen aber auch andere Denkweisen und Glaubensvorstellungen gelten
- Wir erleben und beziehen die Kirche und religiöse Feste im Kindergarten Jahreskreis mit ein
- Wir tauschen uns im Team regelmäßig über bevorstehende Feste im Jahreskreis aus und planen diese gemeinsam
- Wir feiern gemeinsam Feste
- Zeitliche Ordnung unter Verwendung von Symbolkarten, Monats- und Jahreszeitenkarten – die Kinder sollen so Struktur im Jahreskreis erleben
- In unserem Kindergartenalltag schaffen wir Raum und Zeit um Feste feiern und Traditionen leben zu können (Faschingsfest, tägliche Adventsfeier…)
- Traditionelle Werkarbeiten anbieten (Osternest, St. Martins Laterne, Nikolaussack….)

Organisatorische Anmerkungen der Leitung im Rahmen der Religionsfreiheit

In Einklang und Absprache mit dem Träger, der Gemeinde Sistrans, werden in unserer Bildungseinrichtung christlich/religiöse Bräuche und Traditionen bewusst gelebt und in Form von christlicher Werteerziehung vermittelt.
Eltern werden über die pädagogische Konzeption und beim Einschreibungsgespräch von der Leitung darüber informiert.

Natürlich richten wir uns nach dem Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz nach
§4 Grundsätze, Abschnitt (2)

Kinderbetreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der Herkunft, des Standes, der Sprache und des Bekenntnisses der Kinder allgemein zugänglich

… und ermöglichen für Kinder deren Eltern keine Kirchenbesuche wollen, während der Kindergartenöffnungszeiten eine Betreuungsmöglichkeit im Kindergarten.

Wir machen aber darauf aufmerksam, dass dies bei christlichen Festen im Kindergarten bzw. Bildungseinheiten über christlich religiöse Themen nicht möglich ist.

So arbeiten wir ALTERSHOMOGEN

1. Was verstehen wir darunter?

Unter *altershomogenem Arbeiten* verstehen wir, die Kinder ihrem Alter entsprechend (Mini´s, Mickey´s, Schulkinder) für IMPULSE zusammen zu fassen.

2. Unsere Ziele

- die Kinder lernen sich altershomogen kennen (vorbauend für den gemeinsamen Volksschulbesuch)
- die Kinder altersgruppenentsprechend optimal zu fördern
- die Kinder lernen das gesamte Personal besser kennen
- durch die gemeinsamen Angebote mit gleichaltrigen Kindern werden neue Sozialkontakte geknüpft und die Kinder werden so ermutigt, während dem „Offenen System" oder aber auch zu Hause diese neu gewonnenen Spielpartner/ Freunde zu besuchen

3. Was sind unsere Methoden, um die genannten Ziele umzusetzen und wie sehen wir dabei die Rolle der Kindergartenpädagogin?

So l*eben* wir das „altershomogene" Arbeiten:

- einmal in der Woche gehen wir altersgetrennt in den Turnsaal, um entwicklungsbedingt den Kindern gerecht zu werden
- wir machen Ausflüge in altershomogenen Gruppen (Wald – Wiesen – Spielplatz Woche im Frühjahr/Sommer)

So arbeiten wir GRUPPENÜBERGREIFEND

1. Was verstehen wir darunter?

Unter *gruppenübergreifenden Arbeiten* verstehen wir, dass die Kinder nicht nur in den jeweiligen Gruppen miteinander spielen, lernen und Spaß haben, sondern ihnen ermöglicht wird, in allen Gruppen zu spielen, um dort Kinder, Kindergartenpädagoginnen, Assistenzkräfte und Räumlichkeiten kennen zu lernen.

2. Unsere Ziele?

- Alle Kinder, die unsere Bildungseinrichtung besuchen, sollen sich untereinander kennen lernen und vernetzen
- Die Kinder sollen auch das gesamte Personal kennen lernen, sowie alle Räumlichkeiten des Kindergartens, um sich so sicher und selbstbewusst durch das gesamte Haus zu bewegen
- Durch das gruppenübergreifende Arbeiten soll das Kind einerseits in seiner Persönlichkeit und seinem Selbstbewusstsein gestärkt werden, andererseits soll die soziale Kompetenz gefördert werden, indem es täglich mit anderen Kindern und neuen Situationen zu tun hat
- Das pädagogische Fachpersonal lernt alle Kinder im Haus kennen (nicht nur die Kinder der eigenen Gruppe)
- So ist es auch dem Kindergartenpersonal möglich, Stärken und Schwächen von Kindern anderer Gruppen zu erkennen und in Austausch zu gehen

3. Was sind unsere Methoden, um die genannten Ziele umzusetzen und wie sehen wir dabei die Rolle der Kindergartenpädagogin?

So *leben* wir das „gruppenübergreifende" Arbeiten:

- Das „offene System" an sich – Erklärung siehe eigenes Kapitel
- Die Kinder treffen sich im Garten oder in der Bewegungsstraße
- Sammelgruppen am Morgen, Mittags, beim Mittagstisch, bei der Ganztagesbetreuung und Ferienbetreuung
- Gemeinsame Kasperltheateraufführungen
- Wir gehen gemeinsam in die Volksschule und schauen DVD, Dias,...
- Gemeinsame Feste (Erntedankfest, Fest des Heiligen Martin, gemeinsame Weihnachtsfeier, Faschingsfest, Osterfest, Abschlussfest,...)
- Gemeinsame Ausflüge
- Gemeinsame Kurse (Schikurs, Bikekurs, Kletterkurs, Yogakurs,...)
- Wildgansschule

So arbeiten wir ALTERSERWEITERT mit dem HORT zusammen

1. Was verstehen wir darunter?

Unter *alterserweiterter Betreuung* verstehen wir, die Inklusion von Hortkindern im Rahmen der Ferienbetreuung bei uns im Kindergarten.

2. Was sind unsere Ziele?

- die Kinder lernen sich gegenseitig kennen und werden sensibel auf die Bedürfnisse anderer
- beidseitige Erweiterung der sozialen Kompetenzen (die Kinder lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen, sie werden sensibel für die Bedürfnisse jüngerer oder älterer Kinder,...)
- die Betreuung soll den Kindern in positiver Erinnerung bleiben

3. Was sind unsere Methoden, um die genannten Ziele umzusetzen und wie sehen wir dabei die Rolle der Pädagogin/des Pädagogen?

So leben wir Alterserweiterung mit dem Hort:

- Im Rahmen der Betreuung machen wir gemeinsame Ausflüge, wandern zum Spielplatz, machen Projektwochen,..
- Wir bieten altersadäquates Beschäftigungsmaterial für die Hortkinder an
- Die Hortkinder können einfache Arbeiten in der Gruppe oder mit den Kindergartenkindern übernehmen (vorlesen, Tischdecken für das Mittagessen, Mittagessen ausgeben, die Kindergartenkinder unterstützend zum Beispiel beim Händewaschen begleiten, beim Umziehen helfen, ...)

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Ästhetik und Gestaltung

Kultur und Kunst
Musik und Rhythmik
Tanz und Theater
Malen, Zeichnen und Werken

1. Was verstehen wir darunter?

Das Denken in Bildern bildet die Grundlage für Prozesse des (Aus)Gestaltens.
Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf kulturellen Strömungen, gesellschaftlichen Werten und sinnlichen Eindrücken der Kinder.
Selbstständige und vielfältige Gestaltungsprozesse sind wichtig für die Entwicklung der kindlichen Kreativität.
Die Erfahrung, durch Kreativität Lebensspuren zu hinterlassen, erweitert den Horizont der Kinder und verändert die Sichtweise der Welt.

Kultur bezeichnet ein historisch überliefertes System von Bedeutungen in Form von Gegenständen oder Literatur, wie auch tradierte Vorstellungen und Handlungen (Esskultur, Sprachcodes,...).
Kultur spiegelt auch einen Prozess wieder, in dem Menschen ihr Wissen und ihre Einstellungen zum Leben ausdrücken, erhalten und weiterentwickeln.
Bestandteile der Kultur sind bildende und darstellende Kunst und Musik.
Kinder sollen selbst künstlerisch kreativ sein können und sich mit Kunst der eigenen und anderer Kulturen auseinandersetzen.

Künstlerische Kreativität und kreative Kompetenz entwickeln sich dann, wenn Kindern die Möglichkeit zum Entdecken, Ausprobieren und kritisch Betrachten geboten wird, wenn sie sich selbst mit Dingen auseinandersetzen, offen und flexibel sein können.
Diese schöpferischen Prozesse und die Auseinandersetzung mit ihren eigenen Gedanken, Gefühlen und Fragen sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung zur kindlichen Identität.

Musik und Rhythmus spielen von Beginn an, das heißt schon vom embryonalen Stadium, eine wichtige Rolle im Leben jedes Menschen. Einerseits vermitteln beide Elemente Geborgenheit, andererseits ermöglichen sie über bewegte Ausdrucksformen den Kontakt zur (Lebens)Welt und fördern die Selbstwahrnehmung der Kinder.

Das Rollenspiel, in dem Kinder Alltagssituationen nachspielen und verarbeiten, gehört als eine Form des Theaters in jede elementare Bildungseinrichtung, da es ein Teil der natürlichen kindlichen Entwicklung ist.

Über den Tanz bzw. verschiedene Tanzerfahrungen bringen Kinder ihre Persönlichkeit, ihre Emotionen und ihre Individualität zum Ausdruck. Lieder und Tänze fördern die Gemeinschaft und ermöglichen auch schüchternen oder sprechgehemmten Kindern in der Gruppe aktiv zu sein.

Malen, Zeichnen und Werken erweitern die Sinneswahrnehmung und die Begriffsbildung der Kinder – Kinder probieren aus, experimentieren, gestalten und lernen verschiedene Techniken kennen. (Atelier, Schreibwerkstatt und Werkstatt)

2. Unsere Ziele

- Den Wohnort bzw. die Heimatgemeinde mit allen Sinnen im Hinblick auf Kunst, Kultur und Architektur erkunden, kennenlernen und beobachten.
- Brauchtum wie z.B. Krippele schau`n; alte (Bauern)häuser betrachten, Baustellen beobachten,... .
- In weiterer Folge sollen die Kinder die Fähigkeit erwerben, sich auch kritisch mit altem Brauchtum bzw. Tradition und Kunst auseinanderzusetzen und Neues auszuprobieren bzw. Kunst und Kultur aus anderen Kulturkreisen offen zu begegnen.
- Möglichkeiten schaffen mit einheimischen oder in der näheren Umgebung lebenden Künstlern in Kontakt zu treten und Projekte zu starten (Künstler aus dem Dorf,…)
- Kunst und Kultur mit allen Sinnen erleben und selbst zum Künstler werden (Museumspädagogische Führungen; Künstler einladen; Arbeiten mit versch. Materialien,...).
- Das Spielmaterial bzw. die Umgebung sollte ästhetisch ansprechend gestaltet sein und die Kinder zum selbstständigen Experimentieren anregen.
- Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit anderen Kulturen bieten („Andere Kulturen", Afrikafest, Einladen von Personen mit Migrationshintergrund,...).
- Vermittlung der elementaren Grundlagen der Musik durch vielfältige Erfahrungen (Körper und Alltagsgegenstände als Instrumente erleben und ausprobieren, um Geräusche und Klänge zu erzeugen,...)
- Wissen über die verschiedenen Instrumente vermitteln und Möglichkeiten zum Ausprobieren geben.
- Durch das gemeinsame Singen und Musizieren die musikalische Tradition der eigenen Kultur und anderer Kulturkreise kennenlernen.
- Auseinandersetzung mit der Umwelt und Lebenswelt durch Rollenspiele.
- In eine andere Rolle schlüpfen und darin für eine bestimmte Zeit „leben" und agieren.
- Elementare Tanzerfahrungen in Verbindung mit Bewegung und vielfältige musikalisch-rhythmische Erfahrungen bieten.
- zur Musik verschiedene Bewegungsarten ausprobieren; Spiele mit Instrumenten, Tänze,...
- Experimentieren mit und Kennenlernen von verschiedenen anregenden Materialien wodurch der Bewegungsausdruck verfeinert wird (Tücher, Bälle, Luftballons, Seile,...).
- Gezielter und gut durchdachter Einsatz von Medien für eigene Gestaltungszwecke (kreativer Umgang mit PC, Kamera, Fotoapparat,...)
- Farbsymbolik aufgreifen und Kindern die Verbindung zwischen Farben und Gefühlen näher bringen.

3. Unsere Methoden, wir setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin aus?

- Wir bringen unseren Kindern die kulturellen Angebote des Dorfes näher, indem wir z. B einmal im Jahr Krippen schauen gehen,...
- Wir bieten ausreichend und vielfältiges Material, das die Kinder zu selbstständigen künstlerischen Tätigkeiten anregt (verschiedene Farben, Scheren, Papiersorten, wertloses Material,...).
- Wir geben den Kindern genügend Freiraum, um sich künstlerisch zu betätigen – auch „Unordnung" im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit darf sein.
- Wir bieten musikalische Angebote immer im Zusammenhang mit Bewegung an, da ganzheitliche und komplexe Spielangebote die Lern- und Entwicklungsprozesse positiv beeinflussen.
- Wir bieten verschiedene Medien (CDs und MCs, Hör- und Klanggeschichten, musische Werke,...), die die Kinder zum selbstständigen Gebrauch und zur Auseinandersetzung anregen sollen.
- Wir bieten verschiedenste Musikinstrumente an, die für die Kinder jederzeit frei zugänglich sind.
- Durch gezielte Beobachtung können wir auf spezielle Begabungen der Kinder eingehen und sie dort fördern wo sie es brauchen.

- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zum Rollenspiel (Puppenecke mit Verkleidungen, Requisiten,....) und Theaterspiel (Kasperlfiguren, Hand/Fingerpuppen, Schattenbühne,...), die immer wieder ausgetauscht und adaptiert werden.
- Wir nutzen Nacherzählungen und pantomimisches Darstellen als pädagogische Lernform.
- Wir besuchen spezielle Kindertheateraufführungen oder laden Künstler in den Kindergarten ein (Landesjugendtheater, Mundartkasperl....).
- Wir erarbeiten gemeinsam in der Gruppe oder mit allen Gruppen ein Theaterstück.
- Wir bieten Bewegungsexperimente in Verbindung mit Musik an(sich zu verschiedenen Rhythmen, Liedern, Klängen,... bewegen).
- Bewegtes Arbeiten (durch Änderung der Raumlage – sitzend, liegend, stehend) regt das propriozeptive System an (Gelenke und Muskeln werden mit Informationen versorgt.
- Wir bieten vielfältige Gestaltungstechniken an (kneten, schneiden, malen, reißen, stechen,...).
- Wir unterstützen die kindlichen Ideen durch offene Interessensbekundung und Anbieten möglicher Hilfsformen.
- Wir sorgen immer wieder für Ruhe und Entspannung, indem wir gezielt Mandalas einsetzen (malen, legen, gestalten,...).
- Wir bemühen uns, Vermittler zwischen Altem und Neuem zu sein um den kindlichen Horizont zu erweitern.

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Bewegung und Gesundheit

1. Was verstehen wir darunter?

Bewegung ist die Grundlage für eine gesunde Gesamtentwicklung des Kindes und eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis an Bewegung, sie erforschen und erobern durch sie ihre Umwelt und sie trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Ihr kann man eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zuordnen.

Neue Informationen, die Kinder durch Bewegung sammeln, erfahren und verarbeiten, lassen neue Synapsen im Gehirn entstehen oder werden mit verwandten Erfahrungen verknüpft und verstärken die bereits vorhandenen Synapsen. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume, Handlungskompetenzen und eine optimale Entwicklung der Kinder, in allen kognitiven Bereichen, wird iniziiert.
Außerdem ist noch zu erwähnen, dass Bewegung einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung leistet.

Gesundheit ist ein wichtiger Bestandteil von Lebensqualität und stellt den Gleichgewichtszustand zwischen dem objektiven und subjektiven Wohlbefinden einer Person dar.
Ein gesundes Kind befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene mit sich und seiner Umwelt im Einklang.
Gesundheitliche Bildung beginnt mit der Geburt, mit dem Ziel, das Kinder möglichst früh lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Wahrnehmung
Durch die Haut nimmt das Kind seine Umwelt wahr, fühlt und ertastet die Welt.
Die Rezeptoren der Haut reagieren auf Druck, Berührung, Temperatur und Schmerz.
In der Haut werden 2 Systeme unterschieden:
Warn- und Schutzsystem (es reagiert schnell und ist zum Schutz des Körpers da)
Diskriminative System (ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung und muss das Schutzsystem überlagern, damit Berührungsreize genau lokalisiert werden können)

Stellungs – und Spannungssinn
Tiefensensibiliät oder kinästhetische Wahrnehmung
Die Rezeptoren in den Sehnen und Gelenken reagieren auf Dehnung und Veränderung der Muskelspannung.
Unter kinästhetischer Wahrnehmung versteht man das Lage- und Bewegungsempfinden, das nicht durch das SEHEN wahrgenommen wird, sondern von den Muskeln ausgeht.
Der Begriff „Tiefensensibiliät" ist die Wahrnehmung bestimmter Reize aus dem Körperinneren.
Hier unterscheidet man den:

- Lagesinn (der Infos über die Position des Körpers im Raum und die Stellung der Gelenke und des Kopfes liefert)
- Kraftsinn (der Infos über den Anspannungszustand der Muskeln und Sehnen gibt)
- Bewegungssinn (die Bewegungsempfindung und das Erkennen von Bewegungsrichtung wird durch ihn ermöglicht)

Gleichgewichtssinn oder vestibuläre Wahrnehmung
Das Gleichgewichtsorgan liegt im Innenohr und reagiert auf Schwerkrafteinwirkung, sowie auf Bewegung und Lage des Körpers im Raum.

Bei Lage- und Haltungsveränderungen, Dreh- und Fortbewegung werden Informationen an das zentrale Nervensystem gesandt, um im Bedarfsfall Gegenbewegungen oder motorische Anpassungsleistungen auszulösen.

Viszerale Wahrnehmung
Dies ist die Körper-Innenwahrnehmung der inneren Organe.
Die Funktion der viszeralen Wahrnehmung ist, Homöostase anzuzeigen, wenn keine Aktion angezeigt wird und vegetative Reaktionen einzuleiten, wenn dies nötig ist. Eine weitere Funktion ist, Alarm auszulösen, wenn bewusste muskuläre Kontrolle erforderlich ist. Kinder lernen ab dem 3. Lebensjahr diese inneren Erregungszustände wahrzunehmen und Strategien zu entwickeln.

2. Unsere Ziele

- Den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Körpererfahrung bzw. Selbsterfahrung zu bieten, um dadurch Vertrauen in die eigene Person zu erwerben und so ein gesundes Selbstbewusstsein, einen gesunden Selbstwert zu entwickeln
- Durch Selbsttätigkeit die Kinder zu selbständigen Individuen begleitend zu unterstützen
- In Kindern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten erwecken, um dadurch selbstbewusster und selbstständiger zu werden
- Durch das „Miteinander spielen, bewegen" soziale Kompetenzen zu erwerben, lernen Rücksicht zu nehmen, sich auf andere zu verlassen und einzulassen, den anderen akzeptieren, eigene und andere Leistungen anzuerkennen.
- Durch „bewegtes Lernen" setzen wir Lernprozesse im Gehirn in Gang, fördern vorhandene Erfahrungen und stärken somit die kognitive bzw. ganzheitliche Entwicklung des Kindes
- Bewegung und Sprache sind eine Einheit. Durch sprachliches Kommentieren der Bewegungsaktivität des Kindes kann die Aufmerksamkeit noch intensiver auf eine Sache gelegt werden. Durch Bewegung werden auch Anlässe zum Sprechen iniziiert und können so sprachliche Lernprozesse, Sprachhandlungen anregen
- Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst, hervorgerufen durch eine bewegte Umgebung bzw. reichhaltige Bewegungsanlässe, motivieren wir nicht nur die Kinder zu mehr Bewegung, sondern sie entwickeln dadurch auch eine realistische Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen und gelangen auf diese Weise zunehmend zu einer realistischen Selbsteinschätzung
- Vielfältige Möglichkeiten zu Wahrnehmungserfahrungen schaffen, sowie zum Üben des sensorischen Systems

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- „Ein Ort an dem man sich wohlfühlt"…das ist grundlegend für unsere Arbeit, denn erst wenn das Kind sich wohl und angenommen fühlt, ist es bereit zu lernen.
- Durch unser vielfältiges Bewegungsangebot und unseren bewegten Räumen, sowie durch gezieltes Spielangebot bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur Schulung der Tiefenwahrnehmung und der vestibulären Wahrnehmung
  - Offenes Bewegungsangebot: Bewegungsstraße

Wöchentlich wechselnd bieten wir in unserer Bewegungsstraße vielfältige Angebote zu verschiedensten Schwerpunkten an. (z.B.: Ballkoordinationsübungen,…)
Weiteres haben wir dort Hängesessel, einen Basketballkorb, einen Boxsack, Sprossenwand,…. zur freien Verfügung in den freien Spielzeiten)

  - Offenes Bewegungsangebot: Bewegte Räume / Bewegungsmaterialien in allen Räumen

Vielfältiges Bewegungsmaterial findet sich in allen Gruppenräumen (Flitzer, Bälle, Seile, Hüpfpferde, ….)

  - Angeleitetes und regelmäßiges Bewegungsangebot: „Bewegtes Lernen" (Bewegung und Sprache)
  - Unser „Bewegtes Lernen" ist schon in Punkt 2 beschrieben und die Konzeption widmet dem Thema ein eigenes Kapitel.
  - Bewegungsangebot: verschiedenste Kurse

Im Rahmen eines Kindergartenjahres können Eltern für ihre Kinder verschiedenste, von uns organisierte, Kursangebote in Anspruch nehmen: Eislaufkurs, Schikurs, Schwimmkurs, Kletterkurs, Bikekurs, Yogakurs,..

- Bewegungsangebot: Sportwoche
  Eine Woche lang, lernen die Kinder jeden Tag einen anderen Sport ganz aus der Nähe kennen
- Angeleitetes und regelmäßiges Bewegungsangebot: 3 Turnstunden pro Woche
  wir nutzenunseren großen, gut ausgestatteten Turnsaal und Bewegungsraum und bieten dort vielfältige Impulse an
- Bewegungsangebot: Bewegungsfeste
  Diese gehören fix in unser KG-Jahr. Am Ende jedes Jahres gibt es im 3-Jahresrhythmus entweder ein: BIKEFEST, ein SPORTFEST oder eine KINDEROLYMPIADE
- Offenes Bewegungsangebot: Garten, Außenanlagen
  Den Garten bzw. alle unsere Außenanlagen werden für freies Bewegen genützt (der Garten ist in der freien Spielzeit jederzeit zugänglich, Witterung egal)
- Angeleitetes und regelmäßiges Bewegungsangebot: tägliche, gemeinsame Bewegungsspiele, Tänze,…
  Sind wir nicht im Turnsaal machen wir täglich gemeinsam Bewegung, wenn es auch nur ganz kurz ist: Verschiedene Bewegungslieder im Kreis, Bewegungsspiele im Gruppenraum, Tänze
- Angebot: Gesunde Jause / gemeinsames Zubereiten der Jause am Freitag
  Wir bitten die Eltern, ihren Kindern nur eine „gesunde Jause" einzupacken. Zu trinken gibt es von uns: Wasser oder ungesüßten Tee (Winterzeit).
  Am Freitag wird bei uns gemeinsam gekocht bzw. wir bieten den Kinder eine Jause an - natürlich nur eine leckere und gesunde Jause.

- Durch „be – greifen" von verschiedensten Materialien ermöglichen wir die Schulung der taktilen Wahrnehmung (Angebot von Knetmasse, durch das Spielen im Sand)
- Wir bieten weitere Materialien zum Experimentieren und Erforschen (arbeiten an der Werkbank mit echtem Werkzeug, Pipetten und Lupen,…)
- Neben ansprechenden Materialien und Räumen um sich zu bewegen, bieten wir auch Rückzugsnischen und Orte zur Entspannung an - als Gegenpol zur Bewegung und um wieder zur Ruhe zu kommen (Kuschelecken, Angebot von Igelbällen und Massagebällen, Meditationsmusik,…)
- Durch unseren offenen Außenbereich (in der freien Spielzeit immer zugänglich, unabhängig von der Wetterlage) schaffen wir viele Möglichkeiten zur Förderung natürlicher Wahrnehmungsbereiche. Im Zusammenspiel aller Sinne kann man im Außenbereich „Häuser bauen", Naturmaterialien im Leiterwagen transportieren,… Hier kann man z.B. feststellen, dass durch das „Ziehen" oder „Schleppen" Kinder ihre Kräfte dosiert einzusetzen, ihren Körper spüren und ihre Körperspannung regulieren lernen. (Tiefenwahrnehmung,...)
- Freitags wird immer gemeinsam gekocht. Hier vermitteln wir Wissen rund um gesunde Ernährung und unterstützen die Kinder im lernen von Handlungsfolgen beim Zubereiten der Speisen (einfache Rezepte werden anhand von Bildfolgen gelesen,…)
- Wir als Pädagoginnen nehmen unsere Vorbildwirkung ernst und sind im Umgang mit Bewegung, gesunde Ernährung bzw. Gesunderhaltung des eigenen Körpers sehr authentisch
- Wir nehmen am Projekt: „Zahngesundheitserziehung" teil. 4 Mal im Jahr bieten extra ausgebildete Zahngesundheitserzieherinnen Bildungsangebote rund um Zahnprophylaxe, gesunde Ernährung an
- Durch unsere *SchmatziBox* lernen die Kinder in einfachsten Spielen, Sinnesübungen bzw. Wahrnehmungsübungen…die bunte Welt der heimischen Lebensmittel kennen.
- Durch sachrichtige Antworten auf kindliche Fragen bzgl. der Sexualität, beeinflussen wir die Prävention von sexuellem Missbrauch und fördern somit ein positives, unbefangenes Verhältnis zu diesem Thema und zur Entwicklung der Sexualität bei Kindern.
- Wir nutzen „Bewegungsräume" außerhalb unserer Einrichtung (Garten, Wald, Spielplatz, Sportplatz,..)
- Wir schaffen Situationen wo sich das Kind „selbstwirksam" erlebt („ich hab etwas geschafft, ich kann es, ich habe Kontrolle über eine Situation,..")
- Wir geben eine situationsangemessene Begleitung bei Belastung, Ängsten und Krisen – die sichere und vertraute Nähe des Erwachsenen.
- Eine erlebte Esskultur ist uns weiteres ein Anliegen. Das Jausnen gemeinsam als Gemeinschafts- und Entspannungserlebnis. Hier wird Esskultur vermittelt. Jeder hat genug Zeit zu Essen, egal wie lange er dazu benötigt. Natürlich schaffen wir immer die Möglichkeit außerhalb unserer Jausenzeit sich zu stärken.

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Ethik und Gesellschaft

Werte
Diversität und Inklusion
Partizipation und Demokratie

1. Was verstehen wir darunter?

Der Begriff **Ethik** umfasst die Auseinandersetzung von Wert und Würde des Menschen und die Frage nach gerechtem und ungerechtem Handeln.

Werte sind Vorstellungen, Lebensgrundsätze und Weltbilder, bilden somit die Basis für Normen und Handeln und helfen, sich in der Gesellschaft zu orientieren. Um ein ethisches Grundverständnis zu entwickeln bedarf es der Sicherheit, mit dem eigenen, familiären Wertesystem akzeptiert und wahrgenommen zu werden um einem neuen Wertesystem offen und kritisch begegnen zu können.
Es ist wichtig, das natürliche Interesse der Kinder an (eigenen und fremden) Werten durch philosophische Gespräche und dem Kennenlernen von weltanschaulichen und religiösen Traditionen aufrechtzuerhalten.
In einer Bildungseinrichtung orientiert sich wertorientierte Pädagogik an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und unterstützt daher individuelle und soziale Entwicklungsprozesse. Wertvorstellungen werden von Kindern nicht nur aufgrund der Vorbildwirkung der Pädagogen übernommen, sondern als Reaktion auf persönliche Erfahrungen und das aktive Mitgestalten.

Diversität beschreibt die individuellen Unterschiede der Menschen (Alter, Herkunft, Fähigkeiten,...) und sieht diese als etwas Positives an. Die aktive und kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen sollte ein wichtiger Bestandteil der gelebten Pädagogik sein. Die Lernsituationen, die sich aus der Begegnung mit anderen Kulturen ergeben, unterstützen die Kinder beim Erwerb der interkulturellen Kompetenz und fördern solidarische Gemeinschaften.

Inklusion bedeutet, seine eigenen Interessen und Bedürfnisse und die der Gruppe in Einklang zu bringen und Unterschiede wertzuschätzen.
Inklusive Pädagogik erkennt und fördert individuelle Begabungen, wodurch sowohl das gemeinsame als auch das individuelle Lernen im Mittelpunkt stehen.
Wenn Kinder sich als Gesamtpersönlichkeit anerkannt und akzeptiert fühlen, wird nicht nur ihr Selbstwertgefühl gestärkt, sondern auch die Motivation hervorgerufen, anderen zu helfen.

Partizipation und Demokratie sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage unserer Gesellschaft. Kinder sollen lernen, sich an Entscheidungen, die sie selbst und/oder andere betreffen, zu beteiligen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Außerdem entwickeln sich Kinder, deren Vorstellungen und Meinungen ernst genommen werden, zu Menschen, die für ihre eigenen Rechte und die der anderen einstehen. Im Alltag der Bildungseinrichtung sollen Kinder demokratische Grundprinzipien erleben und Entscheidungsprozesse bewusst mitgestalten und mittragen.

2. Unsere Ziele

- Anerkennen jedes einzelnen Menschen als etwas Besonderes und Einzigartiges, indem ihm Achtung und Toleranz entgegengebracht wird.
- Teilhaben am gesellschaftlichen Leben und Erweiterung des gesellschaftlichen Lebensumfeldes.
- Stärken des Selbstwertgefühles der Kinder, damit sie ihre eigenen Standpunkte vertreten können.

- Entwickeln von Verantwortungsgefühl für sich selber und für die Gruppe – fähig werden, Verantwortung zu übernehmen und die Konsequenzen zu tragen.
- Hilfsbereitschaft soll zu etwas Selbstverständlichem werden, weil alle davon profitieren.
- Die Kinder sollen sensibel werden, wann sie Hilfe brauchen und wann sie etwas auch alleine schaffen.
- Die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen jungen Menschen erziehen.
- Bereitschaft zum Teilen durch Überwindung des Egozentrismus entwickeln.
- Bewusstseinsbildung hinsichtlich der unterschiedlichen Wertesysteme und Motivation, sich mit dem eigenen, familiären und z.B. dem der Institution auseinanderzusetzen.
- Einblick in unterschiedliche Lebensbedingungen, Kulturen, Orientierungen und Interessen gewinnen.
- Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit erleben.
- Im Rahmen der demokratischen Entscheidungen Frustrationstoleranz entwickeln und eigene Bedürfnisse zugunsten anderer zurückstecken können.
- Entwicklung des Gruppendenkens in Zusammenhang mit Regelverständnis (Spielregeln, Regeln für die Garten/Turnsaalnutzung, Verwendung von Arbeitsmaterial,...).
- Konfliktkultur aufbauen und lösungsorientiertes Denken

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion beim Vermitteln von Werten und Regeln im Umgang mit Anderen bewusst. Wir akzeptieren und erkennen verschiedene Werteformen an.
- Wir leben vor, dass Meinungsverschiedenheiten etwas Positives sind und andere Ansichten angehört und respektiert werden müssen.
- Wir handeln und arbeiten authentisch und reflektiert.
- Wir schaffen Situationen zum Staunen, Lauschen, Hören, zum Still werden und zur Ruhe zu kommen.
- Wir bieten Spielsituationen (dramatisieren, darstellendes Spiel, Rollenspiel,...), in denen Kinder verschiedene Sichtweisen und Standpunkte ausprobieren können. Wir greifen Spielideen der Kinder auf und setzen diese im Alltag um.
- Wir beziehen unsere Kinder in den Alltag mit ein, übertragen ihnen Aufgaben und lassen sie den Tag mitgestalten (beim Aufräumen, bei der Jause,...)
- Wir machen gegenseitige Hilfsbereitschaft in unserem Alltag zu etwas Selbstverständlichen, um Kindern zu vermitteln, dass auch Fehler Platz haben und (schwierige) Lebenssituationen gemeistert werden können.
  Gleichzeitig achten wir aber darauf, dass nicht durch zuviel Hilfe die Selbstständigkeit der Kinder auf der Strecke bleibt.
- Wir sorgen im Alltag immer wieder für Situationen, in denen die Kinder zum Teilen angeregt werden und Teilen als etwas durchaus Positives erlebt wird (bei der Jause, in Spielsituationen,...)
- Wir beobachten die Kinder im Alltag hinsichtlich ihrer Meinungsbildung, ihres Handelns und ihrer differenzierten Wahrnehmung.
- Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich mit Werthaltungen auseinanderzusetzen (Kleine-Welt-Spiele, Rollenspiele, Bilderbücher,...)
- Wir bieten Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen Werten und Einstellungen.
- Wir tauschen uns im Team regelmäßig über wertorientierte Pädagogik und Werthaltungen aus.
- Wir setzen uns mit den unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensweisen der Kinder auseinander und lassen diese Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit einfließen.
- Wir holen die Kinder dort ab, wo sie entwicklungsmäßig mit all ihren Stärken und Schwächen stehen und stimmen die pädagogischen Angebote daraufhin ab.
- Wir bauen Aktivitäten in den Alltag ein, die das Gemeinschaftsleben und das „Wir-Gefühl" stärken und die Gruppe zusammenschweißen.
- Wir schaffen viele Gesprächssituationen, in denen sich Diskussionskultur und Problemlösungsstrategien entwickeln können und die auch Platz für „Streitgespräche" offen lassen.
- Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln zum Zusammenleben in der Gruppe auf und überprüfen diese immer wieder auf ihre Aktualität.
- Wir bestärken Kinder, ihre Konflikte selbst auszutragen und schlüpfen im Notfall nur in die Rolle eines „Mediators", um zu vermitteln.

- Wir gestalten den Alltag so, dass die Kinder mitreden, mitbestimmen und mitgestalten können.

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Emotionen, soziale Beziehungen, Identität
Vertrauen und Wohlbefinden
Kooperation und Konfliktkultur

1. Was verstehen wir darunter?

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.
Je älter Kinder werden, desto besser gelingt es ihnen Emotionen zu kontrollieren, zu regulieren, weiteres auch Bewältigungsstrategien zu entwickeln und diese passend einzusetzen.
Die Fähigkeit der sozialen Selbstregulation ist die Basis für die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen (Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich und für andere,..)
Emotional und sozial kompetente Kinder sind ihren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert.
Sie können ihre Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und kanalisieren und mit ihnen konstruktiv umgehen.
Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.

„Emotionale Sicherheit" ist die zentrale Lernvoraussetzung, welche die Stabilisierung komplexer, neuronaler Verschaltungsmuster im Gehirn begünstigt.
Stabile und sichere Beziehungen fördern das Vertrauen ins eigene ICH und in die Umwelt, sie tragen deshalb wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei.

Als **„Identität"** bezeichnen wir die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen.
Das „Selbstkonzept" ist ein wichtiger Bestandteil der Identität und umfasst affektive und kognitive Anteile wie zum Beispiel das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen, die Selbstwahrnehmung und das Wissen über sich selbst.

2. Unsere Ziele

- Erlangen/Festigen eines positiven Selbstkonzeptes sowie der Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung
- Erwerb sozial kommunikativer Kompetenzen (Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst und gegenüber anderen)
- Begleiten bei der Entwicklung eines emotional und sozialkompetenten Wesens
- Entwicklung/Stärkung von Empathie und zum Aufbau von Beziehungen
- Lernen Gefühle bei sich selbst wahrzunehmen, diese zu unterscheiden und zu benennen
- Achtsam gegenüber ihrer eigenen Gefühle, der eigenen Emotionen zu sein, um so „gute" und „schlechte" Gefühle zu formulieren, um dann richtig damit umzugehen
- Förderung eines differenzierten Bewusstseins, eigener Stärken und Schwächen
- Kinder ermutigen sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen
- Erlernen von respektvollem, solidarischem Handeln im Umgang mit Anderen
- Erlernen von Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung
- Selbständig vielfältige Beziehungen zu Kindern und anderen Erwachsen aufbauen – Freundschaften zu schließen

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir geben genügend Raum für Entscheidungsfreiheit und ermutigen die Kinder (z.B.: Mitbestimmung beim täglichen Besprechen des Tages und der Vorhaben im Morgenkreis,…)
- Wir gestehen den Kindern Freiheiten zu, wir haben Vertrauen in ihre Fähigkeiten und schenken dem Drang nach neuen Herausforderungen, neuen Anreizen unsere Aufmerksamkeit (z.B.: wir bieten das Arbeiten auf Werkbänken mit Holz und Werkzeug an,…)
- Wir schaffen Angebote für Buben und Mädchen und nehmen ihre spezifische Geschlechtsrolle ernst
- Durch unser „bewegtes Arbeiten" und unsere bewegten Gruppenräume (Nebenräume) stärken wir die Körperwahrnehmung und bieten gezielte Körpererfahrungen, die auch für die emotionale Entwicklung unerlässlich sind (z.B. wöchentlich wechselndes Angebot in der Bewegungsstraße,…)
- Unsere Toiletten- bzw. Waschräume bieten den Kindern genügend Platz für Intimität
- Beim Spielangebot/Spielmaterial gehen wir auf die individuellen Interessen von Buben und Mädchen ein. (selbstverständlich ist eine Nutzung der Ausstattung von beiden Geschlechtern anzustreben)
- Durch gut strukturierte und kontinuierliche Tagesabläufe und Rituale bieten wir Sicherheit, Vertrauen und Wohlbefinden (z.B. unser Tagesablauf, unsere Rituale bleiben immer gleich)
- Unsere Kuschelecken bieten Raum für Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten (z.B. unsere Kuschelecken kann man vom Raum durch einen Vorhang abtrennen und verdunkeln,..)
- Spaß und Humor begleiten uns durch unseren Tag und sind für uns eine Selbstverständlichkeit
- Unsere Räume werden für die Kinder gestaltet und können von ihnen mit- bzw. umgestaltet werden
- Vertrauen und Wohlbefinden sind basal für den Aufenthalt in außerfamiliären Einrichtungen. Wenn Kinder Vertrauen in sich selbst, in die Pädagoginnen und gegenüber den anderen Kindern aufbauen, wenn sie sich wohl fühlen, dann kann Lernen und Selbstbildung stattfinden.
- Wir nehmen jedes Kind vorbehaltlos an.
- Respekt, Wertschätzung und Achtung sind grundlegend für eine individuelle Entwicklungsbegleitung in unserer Einrichtung
- Wir geben genügend Raum für Entscheidungsfreiheit und ermutigen die Kinder dazu
- Wir gestehen den Kindern Freiheiten zu, wir haben Vertrauen in ihre Fähigkeiten und schenken dem Drang nach neuen Herausforderungen, neuen Anreizen unsere Aufmerksamkeit
- Wir schaffen Angebote für Buben und Mädchen und nehmen ihre spezifische Geschlechtsrolle ernst
- Durch unser „bewegtes Arbeiten" stärken wir ihre Körperwahrnehmung und bieten gezielte Körpererfahrungen, die auch für ihre emotionale Entwicklung unerlässlich sind
- Sie lernen bei uns Gefühle bei sich selbst wahrzunehmen, diese zu unterscheiden und zu benennen
- Sie lernen auch achtsam gegenüber ihrer eigenen Gefühle, der eigenen Emotionen zu sein, um so „gute" und „schlechte" Gefühle zu formulieren, um dann richtig damit umzugehen
- Wir übertragen den Kindern Verantwortung und altersadäquate Aufgaben
- Wir erkennen Leistung an und teilen Lob aus, wir schenken ehrliche Aufmerksamkeit
- Ihre wertvollen Geheimnisse sind bei uns gut aufgehoben, dies vermittelt und bestätigt uns ihr Vertrauen
- Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst! In unserer Einrichtung pflegen wir eine wertschätzende Atmosphäre im Team und gehen sehr freundlich mit Eltern, externen Personal/Ansprechpartnern um
- Jedes Kind hat seinen individuellen Zeitrhythmus. Unsere Bildungseinrichtung ist eine „Oase" wo Kinder Dinge in ihrem Tempo vorantreiben können. Wir geben Platz/Zeit zum Trödeln, Nachdenken, Hinhören, Schauen…
- Wir gestalten die „Eingewöhnungszeit" sehr sensibel und individuell dem Kind und dessen Eltern angepasst (dazu noch mehr im Abschnitt: „Transitionen")

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Natur und Technik

Natur und Umwelt
Technik
Mathematik

1. Was verstehen wir darunter?

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Kinder sind dabei sehr motiviert die Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Sie setzen die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Eindrücken in Beziehung.
Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur. Lange vor dem Schuleintritt verfügt das Kind über differenzierte Denkstrukturen, die ihm ermöglichen, Zusammenhänge aus den Naturwissenschaften zu verstehen.
Gerade die unmittelbare Umwelt zu erforschen ist für Kinder im Vorschulalter ein Abenteuer. Dieser Möglichkeit soll Raum und Zeit zur Verfügung stehen. Das Kind will seine Umwelt erkunden, sich ein Bild von ihr machen und ihr Sinn verleihen.
Technische Geräte und Maschinen üben große Faszination bei Kindern aus und regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an. Handlungsnahe Erfahrungen in alltäglichen Zusammenhängen ermöglichen es, Einsichten in physikalisch-technische Gesetze zu gewinnen. Dadurch entwickeln Kinder ein sachbezogenes Arbeitsverhalten, erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten.
Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Mathematik soll Spaß machen und den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder wecken. Ordnen, sammeln, zählen, Regelmäßigkeiten entdecken, messen, wiegen, Formen erkennen und benennen, alles führt zu mathematischem Denken und mathematischem Verständnis. Mathematisches Wissen wird auch mit Abzählreimen und Fingerspielen erlernt.

2. Unsere Ziele

- Verantwortungsbewusstes Handeln im Umgang mit der Natur
- Zusammenhänge erkennen, Hypothesen aufstellen und praktisches Ausprobieren und Beobachten (z.B.: Wetter beobachten)
- Wertschätzung von Tier- und Pflanzenwelt
- Positiver Umweltschutzgedanke (z.B.: Mülltrennung vorleben)
- Ressourcen verantwortungsvoll nutzen (z.B.: bei den Kindern Verständnis schaffen)
- Richtigen Umgang mit Werkzeugen und Materialien (Förderung der Feinmotorik und der Augen-Handkoordination)
- Technisches Verstehen fördern (z.B.: Experimente mit Licht, Musik, Magnetismus, Schwerkraft)
- Medienpädagogik (Umgang mit Computer, Radio, CD-Player)
- Technisches Wissen mit allen Sinnen erlernen (Die Prozesse der Herstellung sehen, das Material und die Werkzeuge angreifen, die Geräusche bei der Bearbeitung hören, wie riecht Holz oder Papier, schmeckt Papier nach etwas?)
- Neugierde an Mathematik durch vielfältigen Zugang wecken
- Ordnen und Zählen (z.B: Aufräumen, Aufdecken...)
- Geometrische Formen (z.B: Bildvorlagen mit Bausteinen nachlegen...)

- Bewegung als Schlüssel zur Mathematik (Die Lage im Raum und deren Gesetzmäßigkeiten lassen sich über Körpererfahrungen und Bewegung gut erleben und erlernen. Mathematik ist keine technische Beschäftigung, sondern mit natürlichen Erfahrungen kombinierbar.)
- Zeitliche Ordnung, Verwendung von Zeitangaben (Tagesablauf, Rituale, Jahresfeste, Uhr, Jahreszeiten-, Monats- und Tageskarten im Morgenkreis)
- Mathematik mit allen Sinnen (nicht nur visualisieren der Zahlen sondern auch fühlen oder begreifen)
- Mathematik in Musik und Rhythmus erleben (Kindern ein Gefühl für Rhythmus vermitteln, dies erleichtert ihnen den Zugang zur Mathematik, z.B: Hören von Musik, Klatschen von Rhythmen...)

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir als Pädagogen und Pädagoginnen sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst (z.B. bewussten Umgang mit Abfall vorleben)
- Wir bringen den Kindern einen achtsamen Umgang mit den Tieren und den Ressourcen der Umwelt bei
- Wir gehen mit den Kindern ins Freie um die Natur zu erleben oder wir holen Teile der Natur in den Gruppenraum. (z.B.: Kresse säen, ...)
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit anhand von verschiedensten Hilfsmitteln ihre Umwelt zu beobachten (z.B.: Lupen, Kübeln, Schaufeln,..)
- Wir nützen auch die Felder, Wiesen und den Wald in der Nähe unseres Kindergartens. (z.B.: durch Ausflüge, sportliche Angebote...)
- Wir besuchen Einrichtungen im Umkreis des Kindergartens (z.B.: Feuerwehr, Schule, Bauernhöfe, Sportplatz, Teich....)
- Wir geben den Kindern auch genügend Zeit, Raum und Materialien zum technischen Experimentieren. (z.B.: im Werkraum mit richtigen Werkzeugen und Holz...)
- Wir stellen den Kindern passende Spiele und Materialien zur Förderung von mathematisch logischem Lernen zur Verfügung (z.B.: Brett- und Würfelspiele, Legespiele, LÜK,…)
- Wir schaffen Raum, dass Mathematik und logische Reihen uns durch den gesamten Alltag in verschiedensten Situationen begleiten (z.B.: Tisch decken, auszählen, bewegte Einheiten mit dem Würfel...)
- Wir bieten Impulse an, wo mathematisch – logisches Lernen gefördert und geübt wird (z.B. Zahlenland)

So vermitteln wir den Bildungsbereich...

Sprache und Kommunikation

Schrift
Medien - Literacy
Zweisprachigkeit

1. Was verstehen wir darunter?

Die Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. (Gefühle/Eindrücke in Worte fassen, gegenseitiges Verstehen)
Sie ist auch die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Gerade im Kindergarten hat der Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern eine große Bedeutung. Der Dialog bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten. Auch Bewegung ermöglicht zahlreiche Erfahrungen, die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden sind.
Beim Spracherwerb wirken vielfältige Prozesse, Strategien, und Ressourcen ineinander. Kinder bringen genetische und kognitive Voraussetzungen mit und werden durch sprachliche Anregungen und differenzierte Dialoge mit vertrauten Personen unterstützt.
Die Kindlichen Ausdrucksformen sind vielfältig und brauchen auch die nötige Wertschätzung um die Motivation und Sprechfreude der Kinder zu wecken bzw. zu erhalten.
Elementare Bildung umfasst auch den Umgang mit Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur und auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz. Damit erwerben bzw. differenzieren Kinder Kompetenzen, die die Grundlage für den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens bilden.
Für die Sprachförderung sind die verbale und nonverbale Kommunikation sehr wichtig. Nonverbale Kommunikation ist die Basis, um verbale Kommunikation zu erlangen. Die Prozesse der Kommunikation laufen auf mehreren Ebenen (sprachlichen, emotionalen, sozialen und körperlichen E.) gleichzeitig ab. Tonfall, Körperhaltung, Blickkontakt spielen dabei eine große Rolle, darum bedeutet Sprach- und Kommunikationsförderung gezielte ganzheitliche Arbeit.

2. Was sind unsere Ziele?

- Erhaltung der Qualität unserer Kommunikation im Team
- Erarbeiten und Weiterentwickeln einer Konzeption
- Die Sprache und die Kommunikation soll ein Inhalt der Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team sein
- Ankommen – Willkommen sein (Gestaltung Eingangsbereich, Anschlagtafel, ...)
- Raumgestaltung
- Individuelle Begrüßung
- Dialogische Gespräche pflegen (wertungsfreier Austausch)
- Feste, wie z.B. Geburtstagsfest, Familienfest, Sportfeste... (Aufbau und Vertiefung von Beziehungen)
- Auseinandersetzung mit dem Thema Körpersprache (z.B. Einsatz von einem Gefühlswürfel)
- Demokratische Prozesse (Gruppen- und Gesprächsregeln unterstützen Kinder in dieser Kompetenz)
- Freundschaft und Konflikte (Platz und Raum für Freundschaftspflege bieten, gemeinsame Regeln aufstellen)
- Gezielte Beobachtung (Besk)
- Eigene Freude und Begeisterung am Sprachgebrauch vermitteln
- Raum und Zeit für Spiel- und Sprachentwicklung bieten (z.B. Rollenspiele)
- Phonologisches Bewusstsein mittels Legasthenieprophylaxeprogramm fördern (experimentieren mit Lauten)

- Einführen von symbolischen Sachinformationen (Garderobesymbole, Gruppenschilder, Geburtstagskalender,...)
- Einführen von Geschichten und Literatur (Vorlesen und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen)
- Einsatz von Medien
- Kontakt mit Schrift und Sprache (Materialen mit Ziffern und Zahlen, grafomotorische Übungen und Spiele)
- Sprachfähigkeit und das Sprachverständnis auf dem Entwicklungsstand und dem Potenzial des Kindes aufbauen und fördern
- Wertschätzung und Achtung
- Durch den alltäglichen Umgang mit der Sprache das Textverständnis fördern und entwickeln (Lautbildung, Wortschatz und Satzbau)
- Den Kindern Freude am Dialog vermitteln, durch die Erweiterung des Wortschatzes und einem zunehmenden Sprachverständnis
- Vermitteln von Sicherheit und Geborgenheit durch Rituale (ZB: Begrüßung, Morgenkreis mit Tagesablaufbesprechung...)

3. Wie vermitteln wir diesen Bildungsbereich? Welche Rollen nehmen wir als Pädagoginnen dabei ein?

- Wir als Pädagoginnen/Pädagogen sind Sprachvorbild und Beziehungsvorbild. Somit sind wir angehalten, regelmäßig unsere Kommunikation, unsere Sprache und unsere Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und an die Situation in der Gruppe anzupassen wie z.B, das soziale Umfeld, Vorerfahrungen und Alter der Kinder (z.B. zu Beginn des Jahres oder wenn man etwas Neues einführt muss man alles ganz genau und ausführlich erklären und darauf achten, dass man deutlich und gepflegt spricht)
- Als Pädagoginnen/Pädagogen vermitteln wir den Kindern auch Freude an der Sprache indem wir z.B. Lebendigkeit in die Sprache durch Rhythmus, Tonhöhe oder Lautstärke bringen.
- Sprache soll immer in Verbindung mit Motorik angeboten und erlebt werden. Darum vermitteln wir Sprache in Kombination mit Bewegung (z.B. Kreisspiele, Reimspiele, Bewegungen rhythmisch mit Sprache begleitet)
- Wir bieten den Kindern genügend Raum, Zeit und Material für Rollenspiele an
- Durch gut strukturierte und sichtbare Tagesabläufe und Rituale vermitteln wir Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen und Wohlbefinden (z.B. Morgenkreis: Lied, Tagesablaufkarten, Jahreszeiten-, Monats-, Tages-, und Wetterkarten)
- Unsere Räumlichkeiten (z.B.: Puppenecke, Leseecke, Kuschelecke, Bauecke, Garderobe, Bewegungsstraße) bieten Raum für Dialoge und Rollenspiele. Auch durch die Materialien werden die Kinder zu Dialogen und Rollenspiele motiviert und angeregt
- Durch das „offene System" werden Kinder auch gruppenübergreifend zur Kommunikation motiviert (z.B. Treffpunkt in der Bewegungsstraße, im Garten, im Werkraum oder aber auch in anderen Gruppen)

SO ARBEITEN WIR ALS

TEAM

So arbeiten wir als Team

1. Was verstehen wir unter „Team"?

Um eine Kinderbildungseinrichtung erfolgreich und zufriedenstellend für Kinder und Eltern zu leiten, ist Teamarbeit die Grundvoraussetzung für eine gute und effektive pädagogische Arbeit.
Ein gutes Team zeichnet sich durch professionelle Handlungskompetenz, einer hohen sozialen Kompetenz bzw. emotionalen und sozialen Intelligenz aus.

2. Wie sind wir organisiert - wer hat welchen Zuständigkeitsbereich?

Kindergartenmanagerin / Kindergartenleitung

- Aufgaben:
  Pädagogische und organisatorische Leitung der Einrichtung, Personalmanagement und Personalführung, finanzielle Abwicklungen der Einrichtung, Einschreibung, Gebäudeaufsicht, Verwaltung , Ansprechpartner für Eltern, den Erhalter und Systempartner, Ansprechpartner für das Land, Aufsicht über Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, …
- Direkter Vorgesetzter:
  Erhalter

Gruppenleitende Kindergartenpädagoginnen:

- Aufgaben: Pädagogische und organisatorische Leitung der Gruppe und somit direkter Ansprechpartner für Eltern aus der Gruppe
- Direkter Vorgesetzter:
  KG – Leitung

Assistenzkräfte:

- Aufgaben: Unterstützung der Kindergartenpädagogin im Bereich der Gruppenarbeit / organisatorischen Arbeiten
- Direkter Vorgesetzter:
  KG – Leitung
  Gruppenführende Kindergartenpädagogin

3. Was sind unsere Ziele als Team?

- Gemeinsam ZIELE für die Einrichtung entwickeln und erreichen
  - kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele
- durch professionelles Auftreten und professionelle Teamarbeit die Einrichtung nach Außen zu präsentieren
- durch ein gutes Betriebsklima bzw. einer harmonischen Atmosphäre im Haus, bei Eltern Vertrauen entstehen zu lassen
- durch gute Zusammenarbeit den Kindern ein Vorbild sein
- durch respektvollen und liebevollen Umgang miteinander, ein gutes Arbeitsklima schaffen
- fachliche Weiterbildung

4. Wie sieht unsere Teamarbeit aus?

- **Regelmäßige Teambesprechungen und Teamreflexionen**
  - ✓ KG – Beginn: Gesamtteam (Jahresbesprechung, Zieldefinitionen,..)
  - ✓ Regelmäßige Teambesprechungen, Teamreflexionen der Pädagoginnen, Assistenzkräfte während dem Jahr

- ✓ Besprechen von aktuellem Geschehen, Vorhaben, päd. Themen,…
- ✓ KG – Ende: Gesamtteam (Jahresreflexion,..)

- **Spontane Teambesprechungen / Tagesbesprechungen**
- **Mitarbeiterjahresgespräche**
- **Führen eines Mitarbeiterhandbuches durch die Leitung**
- **Beschreibungen von Aufgaben der einzelnen Mitarbeiter und allgemeinen Regeln im Haus**
- **Zielvereinbarungsgespräche**
- **Auf Wunsch und Bedarf:** Supervision, Coaching, Teamentwicklung, interne Fortbildungen,…
- **Jahresabschlussessen / Weihnachtsessen**
- **Betriebsausflug**
- **Spontane Aktivitäten**
- **Etc.**

SO ARBEITEN WIR MIT UNSEREM

TRÄGER

ZUSAMMEN

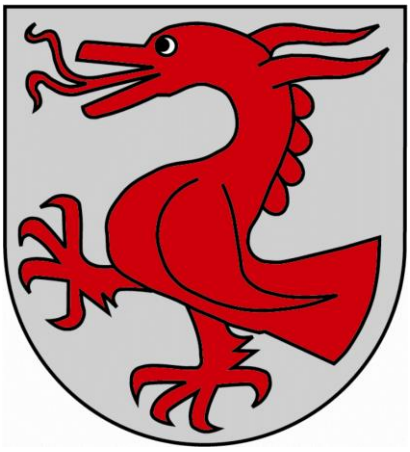
So arbeiten wir mit unserem Träger zusammen

Der Träger unserer Einrichtung ist die *Gemeinde Sistrans*, mit der wir eine sehr enge Zusammenarbeit pflegen.
Der Bürgermeister der Gemeinder ist über unsere Vorhaben, pädagogischen Ziele,… immer gut informiert und wir stehen in regem Austausch miteinander (regelmäßige Besprechungen,…).

Die Gemeinde übernimmt viele organisatorische Aufgaben
wie z.B.

- Budget – Buchhaltung
- Personalbestellung
- Gebäudeerhaltung
- Abrechnung des Kindergartenbeitrages
- Anmeldung und Abrechnung des Mittagstisches
- Anmeldung und Abrechnung der Ferienbetreuung
- u.v.m

Wir sehen uns natürlich auch als *TEIL DER GEMEINDE* und sind im dörflichen Geschehen gut involviert und mit örtlichen Vereinen und Institutionen vernetzt.
Stets sind wir auch um Zusammenarbeit mit den einzelnen Vereinen, Einrichtungen bemüht und stehen neuen Projekten,…jederzeit offen gegenüber.



SO

SIEHT

UNSERE

ZUSAMMENARBEIT MIT

ELTERN AUS

So sieht unsere Zusammenarbeit mit Eltern aus

1. Was verstehen wir darunter?

Zum Kindergartenkind zu werden, ist ein Abschnitt im Leben eines Kindes, der von mehreren Seiten als sehr bedeutsam erlebt wird: Sei es vom Kind selbst, von dessen Eltern oder vom sozialen Netzwerk der Familie.
Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein unverzichtbarer Schlüssel zur kindlichen Persönlichkeit. Die Identität des Kindes ist untrennbar mit der Identität seiner Familie verbunden. Damit Eltern einen Einblick in unsere pädagogisch wertvolle Arbeit bekommen, ist es uns wichtig, sie am Alltag unserer Einrichtung teilhaben zu lassen. Voraussetzungen dafür sind gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung und Offenheit.
Durch wechselseitigen Austausch von Beobachtungen, durch gemeinsame Interpretationen von Beobachtungen oder über pädagogische Vorträge kann die Zusammenarbeit mit den Eltern im Interesse des Kindes bestmöglich stattfinden.

2. Unsere Ziele

- Offenheit, Flexibilität und kontinuierlicher Austausch mit den Eltern
- Eltern als Erziehungspartner anerkennen und wertschätzen
- Abklärung der gegenseitigen Erwartungen und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Gute Kommunikation zwischen Eltern und Pädagoginnen (Voraussetzungen sind Vertrauen sowie Informationen über Ängste, Sorgen und Probleme des Kindes und dessen Eltern)
- Unsere pädagogische Arbeit für Eltern so transparent wie möglich zu machen (Aushang, Informationszettel, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche,...)
- aktuelle Themen, die für Eltern wichtig sind wahrnehmen und deren Fragen beantworten
- Eltern ins tägliche Kindergartengeschehen einbeziehen und teilhaben zu lassen

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus

- Kindergarteneinschreibung und Schnuppertag sind die ersten Kontaktpunkte miteinander
- Von der ersten Begegnung an, bringen wir den Eltern Verständnis, Wertschätzung und Offenheit entgegen
- Elternabende (für Eltern NEUER Kinder, Infoelternabend am Kindergarten-Anfang, Themen Elternabend) werden angeboten
- Informationsaushänge in den Garderoben und im Eingangsbereich bzw. schriftliche Mitteilungen per Mail
- „Sprechende Wände" Fotos zeigen was wir alles gemacht haben, was uns gerade interessiert
- Nach außen orientiertes Arbeiten (Konzeption, Aushang in den jeweiligen Garderoben: „Was hab ich heute alles gemacht", Tür- und Angelgespräche, ...)
- Entwicklungsgespräche auf Elternwunsch: Die PädagogInnen kennen das Kind über einen längeren Zeitraum. Im Abstand von mehreren Monaten führen wir gezielte Beobachtungen durch, damit wir die Entwicklung des Kindes genau nachvollziehen können. Bei gemeinsamen Terminen mit den Eltern soll ein Austausch über die Entwicklung des Kindes, Lernstrategien, Stärken und Schwächen des Kindes stattfinden.
- Gründung eines Elternbeirates (Bedingungen laut TKBBG)
- Mithilfe und Mitorganisation bei Festen
- Homepage mit GoogleDrive exklusiv für Eltern
- 2x jährlich erscheint eine Kindergartenzeitung
- Wir schreiben Lerngeschichten
- Wir machen Bildungsprozesse in unseren Vitrinen transparent („Schau mal rein – so schön kann lernen sein)

SO ARBEITEN WIR MIT

PARTNERN

ZUSAMMEN

So sieht unsere Zusammenarbeit mit Partnern aus

1. Unsere Partner:

Gemeinde Sistrans
Regelmäßiger Austausch und Information bilden das Gerüst der Partnerschaft zwischen der Gemeinde (Träger) und dem Kindergarten. Entscheidungen werden gemeinsam, also vom Bürgermeister und der Leiterin getroffen.

Volksschule Sistrans
Mit der VS Sistrans verbindet uns eine tolle Zusammenarbeit. Der Kindergarten darf die Bücherei der Schule benutzen, um Bücher auszuleihen (jede Gruppe hat einen Büchereipass) oder um DVDs zu verschiedenen Schwerpunkten anzuschauen. Des weiteren gibt es eine Klassenraum, den jede Gruppe einmal pro Woche zu einer fixen Zeit nützen darf, um mit den Vorschulkindern dort zu arbeiten. (siehe *Wildgansschule*) Von Zeit zu Zeit ergibt es sich auch, dass die Schulleitung gemeinsam mit der Pädagogin mit den Vorschulkindern arbeitet. Daraus ergibt sich für die Kinder ein spannender, toller, angstfreier Zugang zur bzw. Übergang in die Volksschule. Die Zusammenarbeit findet auch über den Austausch von Materialien, Treffen am Spielplatz, die Erarbeitung eines gemeinsamen Logos, Einladungen zu Lesestunden und der gemeinsamen Gestaltung der Geburtstagsfeier für den Herrn Bürgermeister statt.

Ausbildungsstätten (Bildungsanstalten für Elementarpädagogik)
Wir verstehen uns als Partner für die Bildungsanstalten und bieten Praktikantinnen jedes Jahr gerne einen Ausbildungsplatz in unserem Haus an. Die Vermittlung unserer Art zu arbeiten, die Öffnung unseres Hauses nach Außen und die qualitätsvolle Begleitung der Praktikantinnen auf einem Stück ihres Bildungsweges stehen für uns dabei im Vordergrund.

ASVÖ
Über den ASVÖ organisieren wir schon seit Jahren wöchentliche Turnstunden für alle vier Gruppen, die von einer Übungsleiterin durchgeführt werden. Die Kinder lieben diese Turnstunden vor allem auch deshalb, weil diese eben von einer externen Person geleitet werden. Für uns ist der Austausch mit der Kursleiterin sehr wertvoll, weil sie die Kinder aus einem ganz anderen Blickwinkel als wir erlebt.

SV Sistrans
Der SV Sistrans ermöglicht durch Sponsoring immer wieder, dass die Kosten für Kurse niedrig gehalten werden und somit alle Kinder an ihnen teilnehmen können. Zum Beispiel beteiligt sich der SV Sistrans schon seit einigen Jahren finanziell an den Turnstunden, die von einer Übungsleiterin des ASVÖ in unserem Kindergarten durchgeführt werden. Weiters unterstützt uns der Sportverein tatkräftig bei der Organisation und Durchführung unserer Sportwochen (durch Stellung von Trainern) und beim Sportfest (durch Mithilfe).

Ortsbäurinnen
Im Herbst 2011 haben wir in unserem Haus mit dem Projekt „Schmatzi" gestartet, das von den Ortsbäurinnen schon vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde. Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern saisonale und regionale Ernährung schmackhaft zu machen bzw. sie dafür zu sensibilisieren. Wir Pädagoginnen besuchen 3 Jahre lang Fortbildungsveranstaltungen, in denen wir immer wieder mit neuen Materialien versorgt werden.

Kletterschule „Up and down"
Unter der Leitung von *Michael Stricker* führen wir jährlich einen Kletterkurs durch

Skischule TOTAL (Rinn)
Jedes Jahr im Winter findet der Skikurs in Rinn unter der Leitung der *Skischule TOTAL* statt. Aufgrund der guten Zusammenarbeit und den positiven Rückmeldungen von Eltern und Kindern bleiben wir dieser Institution schon seit Jahren treu. Die Organisation übernimmt die Skischule, wir Pädagoginnen sind in dieser Woche Begleiter und Betreuer für unsere Kinder vor Ort.

AVOMED
4x jährlich findet im Kindergarten die Zahngesundheitserziehung unter der Leitung von ausgebildetem Personal statt. In diesen 4 Einheiten wird den Kindern spielerisch das richtige Zähneputzen und eine „zahngesunde" Ernährung näher gebracht.

Polizei/Feuerwehr
Die Feuerwehr hilft uns immer wieder beim Absperren für unsere Festumzüge, außerdem gestalten die Feuerwehrmänner unsere Exkursionen ins Feuerwehrgebäude immer sehr interessant und spannend. Ein Polizist spricht mit den Kindern über das richtige Verhalten im Straßenverkehr, die Verkehrsregeln und übt das richtige Verhalten auch mit den Kindern vor Ort.

ÖAMTC
Einmal jährlich bietet der ÖAMTC für unsere Vorschulkinder das Projekt „Leuchtkäfer" an. Ziel dieses Projektes ist die Bewusstseinsbildung der Kinder hinsichtlich des „Sichtbarseins" im Straßenverkehr durch Kleidung mit Reflektoren oder selbstklebenden Leuchtbändern.

UVM.

2. Unsere Ziele

- Gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern, um ein optimales, spannendes Umfeld für unsere Kinder zu schaffen.
- Öffnung unseres Hauses nach Außen und die Präsentation unserer pädagogischen Arbeit und unseres Konzeptes.
- Durch verschiedene Kurse und Personen Abwechslung in den Kindergartenalltag bringen und die Fachkompetenzen der Übungsleiter für unser pädagogisches Arbeiten nutzen.
- Den Kindern viele Dinge bieten, sie zum Ausprobieren und Kennenlernen von Neuem anregen.
- Ausbilden und Begleiten von Praktikantinnen der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik.
- Regelmäßiger Austausch mit dem Träger über unseren Alltag, unsere Vorhaben aber auch über Probleme oder Schwierigkeiten.
- Den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Volksschule durch eine gezielte und gute Zusammenarbeit erleichtern und gut vorbereiten.
- Vermittlung eines guten Körpergefühls und der richtigen Körperhygiene.
- Austausch mit unseren Partnern zur Qualitätssicherung und Optimierung der Zusammenarbeit.
- Nutzen der Institutionen im Dorf und Einbindung des Kindergartens ins örtliche Geschehen.
- Zugang zu Kunst und Kultur in Form von Theatervorführungen, Kasperltheatern, usw.
- Erlernen von Grundfertigkeiten der verschiedensten Sportarten.
- Gefahren im Straßenverkehr erkennen und sich richtig verhalten.

3. Unsere Methoden, wir setzen wir die Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus

- Wir sind offen für Neues, nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil und versuchen, Ideen auszuprobieren und diese umzusetzen.
- Wir tauschen uns mit unseren Partnern aus, reflektieren unsere Zusammenarbeit und unsere Projekte und setzen uns immer wieder neue Ziele.
- Wir tragen unser Konzept in Form von Vorträgen, vor allem in den Bildungsanstalten, nach außen und ermöglichen den Praktikantinnen der Schule neben dem Absolvieren des Pflichtpraktikums auch Exkursionen in unser Haus.
- Wir reflektieren regelmäßig im Team, überprüfen die Projekte auf ihre Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit für unsere Kinder.
- Wir beobachten die Kinder genau und reagieren sofort, wenn wir sehen, dass ihnen etwas zu viel oder zu anstrengend wird. Wir geben den Kindern zwischen den Kursen Zeit, sich zu erholen und zur Ruhe zu kommen.
- Wir tauschen uns mit den Eltern aus, halten Rücksprache nach den Kursen oder Projekten und fragen nach den Befindlichkeiten.
- Wir nehmen Wünsche und Anregungen der Eltern ernst und versuchen, diese bei der Planung der nächsten Kurse oder Projekte einzubauen.
- Wir nutzen die Ressourcen im Dorf und interagieren mit örtlichen Vereinen und Institutionen.
- Wir sind den Kindern ein Vorbild, was den Umgang mit betriebsfremden Personen betrifft und fördern dadurch auch die Entwicklung der sozialen Kompetenz der Gruppe.
- Wir sind uns auch bewusst, dass wir den Kindern in Punkto Sport, gesunder Ernährung und Körperhygiene ebenfalls ein Vorbild sind und machen bei allen Angeboten selber mit.
- Wir bieten den Kindern viele verschiedene Sportarten an, um bewegungsmotorisch so viele Anreize wie möglich schaffen zu können.

NACH-DENKEN/
REFLEXION
KONTROLLE
WEITERBILDUNG

So passiert...

NACH – DENKEN - REFLEXION
KONTROLLE
WEITERBILDUNG

1. Was verstehen wir darunter?

Um unsere pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln und neu zu ordnen, bedarf es einer kritischen Reflexion und einem regelmäßigen Austausch im Team (auch mit anderen Einrichtungen, Institutionen). Uns auch stetig weiterzubilden ist für uns eine Selbstverständlichkeit und unerlässlich für unseren Beruf.

2. Unsere Ziele?

- Wir wollen Kindern individuell die beste Förderung und Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- Wir wollen den Kindern den Eintritt in den Kindergarten und den Übergang in die Schule erleichtern
- Wir wollen uns immer durch Fortbildungen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen weiter bilden
- Wir möchten durch verschiedensten Austausch unser Wissen erweitern und uns mit anderen Meinungen auseinandersetzen, ...

3. Umsetzung?

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen, Weiterbildungen, Lehrgängen, Seminaren
- Regelmäßige und kritische Reflexion unserer Arbeit in Teamsitzungen, in Elterngesprächen, mit Kollegen und dem Erhalter
- Regelmäßiges UPDATEN unserer pädagogischen Konzeption

SO ARBEITEN WIR NACH AUSSEN ORIENTIERT

So arbeiten wir nach AUSSEN orientiert

1. Was verstehen wir darunter?

Um unsere Einrichtung bzw. unsere pädagogische Arbeit zu präsentieren, arbeiten wir nach Außen orientiert.

2. Unsere Ziele

- Uns als Einrichtung nach Außen zu präsentieren
- Unsere pädagogische Arbeit und Ziele transparent zu machen

3. Unsere Methoden, wie setzen wir unsere Ziele um und wie sieht die Rolle der Kindergartenpädagogin dabei aus?

- Wir schreiben einen Artikel in der Brücke (jährlich im Frühjahr)
- Wir pflegen die Zusammenarbeit mit verschiedenen Tiroler Medien (Zeitung und TV)
- Unsere Homepage
- Wir präsentieren unsere Arbeit für andere Kindergärten durch das Fortbildungsprogramm des Landes Tirol
- Anbieten von Informationsabenden / Elternabenden
- Regelmäßige Elternbriefe, Mails, Newsletter
- Wir halten Vorträge in Bildungseinrichtungen in ganz Österreich
- Einbindung in Feste
- Ressourcen der Eltern nutzen (Berufe,..)
- Angebot: *Ein Tag in unserem Bewegungskindergarten*
- „Sprechende Wände"
- 2x jährlich erscheint eine Kindergartenzeitung
- Wir schreiben Lerngeschichten über Bildungsprozesse der Kinder
- Wir machen Bildungsprozesse in unseren Vitrinen transparent („Schau mal rein – so schön kann lernen sein)

4. Kontrolle

Woran merken wir, dass wir unsere Ziele erreicht haben?

Wenn…

- wir in das Gemeindeleben einbezogen werden
- Eltern durch die Medien auf uns aufmerksam werden
- wir außerhalb des Kindergartens nach unserer Arbeit gefragt werden
- wir angefragt werden das Konzept bzw. unsere Einrichtung zu präsentieren

Wie sehen unsere Maßnahmen aus, wenn wir sie nicht erreichen?

- unsere Arbeit noch transparenter machen, durch Einladungen von Fernsehen, Artikel, Statements von Journalisten, von bekannten Sportgrößen, von Gemeindevertretern und von der Öffentlichkeit usw.
- nicht stehen bleiben, sondern weiterentwickeln und mit der Zeit gehen (Homepage aktualisieren...)